

PETERSEN

ÜBER ZIEGEL UND VERANTWORTUNGSBEWUSSTE ARCHITEKTUR



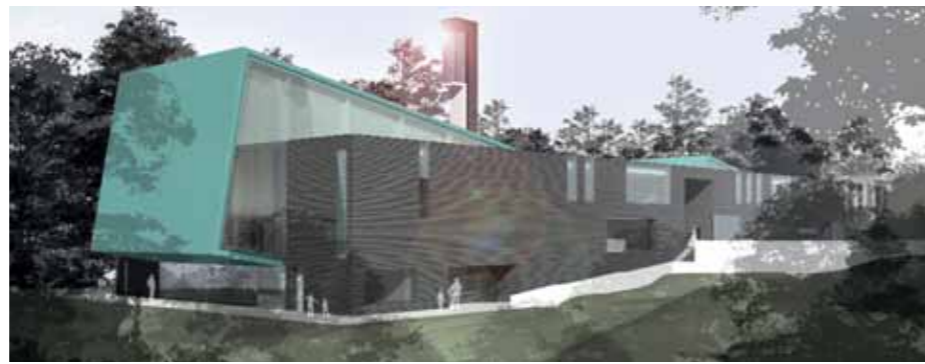
Die Kirche von Bøler, die 2011 fertig sein wird, erhält eine schwere Basis aus dem Kolumba-Stein K58.

KIRCHE MIT KOLUMBA

Die Kirche von Bøler vor den Toren von Oslo befindet sich im Entstehungsprozess.

Ein neues interessantes Kirchengebäude ist dabei, Form anzunehmen. Die Kirche von Bøler ist das Ergebnis eines Architekturwettbewerbs aus dem Jahre 2008, gewonnen vom Architekturbüro Hansen/Bjørndal Arkitekter.

Die Architekten wollten gerne eine Kirche in einer zukunftsorientierten Formensprache schaffen, die gleichzeitig einen feierlichen Ausdruck vermittelt. Wenn die Kirche im nächsten Jahr



Das fertige Gebäude wird die Landschaft zu einem Teil des Erlebnisses machen, wenn man sich in der Kirche befindet.

fertig ist, wird ein schwerer Teil des Gebäudes von den Straßen in der Umgebung abschirmen, und trotzdem wird die Kirche ein offenes und einladendes Erscheinungsbild haben. Das Gebäude wird außerdem die schöne Natur der Umgebung einbeziehen, so dass die Landschaft zu einem Teil des Erlebnisses wird, wenn man sich in der Kirche befindet.

Die Kirche wird mit einem schweren Fundament ausgeführt, das sich in das Gelände einschneidet, und aus dem Stein Kolumba K58 errichtet. Die sonstigen Materialien im Gebäude sind Kupfer, Beton und Holz.

Bei Petersen Tegl freuen wir uns schon auf das fertige Resultat und darauf, in unserem Magazin über die fertige Kirche berichten zu können.

MIT KOLUMBA ALS MITSPIELER

Die Spiele der Fußball WM in diesem Sommer konnte man in Kopenhagen im Freien genießen. Das dänische Königliche Theater hatte eine Vereinbarung mit dem Fernsehsender TV2 getroffen, so dass alle wichtigen Spiele in Südafrika an der Adresse Kvassthusbroen auf einem Großbildschirm gezeigt wurden. Der Rahmen war die neue Strandbar Ofelia mit Platz für mehrere tausend Gäste, die gleichzeitig Ausblick auf das vom Architekturbüro Lundgaard & Tranberg entworfene, mit Kolumba-Steinen errichtete, Schauspielhaus hatten.

Fußball muss man sich im Freien anschauen - nicht im Wohnzimmer!



PREISE FÜR HÄUSER AUS ZIEGELN

Zwei der RIBA Preise des Jahres gingen an Gebäude aus Mauersteinen von Petersen Tegl. Bateman's Row in London – eine Kombination aus Wohnung und Zeichenbüro – entworfen von Theis and Khan, erhielt den RIBA London Award 2010 und RIBA London Building of the Year Award 2010. Hier wurde der Stein D71 im Hamburger Format verwendet. In Dänemark ging der European Award 2010 an das Gymnasium A.P. Møller Skolen in Schleswig, entworfen von C.F. Møller arkitekter. (Mit dem Stein D70 errichtet und im Magazin Petersen Nr. 21 vorgestellt.)

Das Gymnasium A.P. Møller Skolen in Schleswig.



Bateman's Row in London.



Foto: Anders Sune Berg



PETERSEN

HERAUSGEBER

PETERSEN TEGL A/S
NYBØLNORVEJ 14
DK-6370 BROKGER
T: +45 7444 1236
E: INFO@PETERSEN-TEGL.DK
WWW.PETERSEN-TEGL.DK

REDAKTION (VERANTWÖRLT.)
ANNETTE PETERSEN
ARCHITECTIN MAA
E: ANNETTE@ZINCK.INFO

REDAKTION
IDA PRÆSTEGAARD
ARCHITECTIN
E: IPR@PETERSEN-TEGL.DK

GRAFIK
ZANGENBERG DESIGN
ARCHITECTIN
E: ZANGENBERG@ZINCK.INFO

DRUCK
ZEUNER GRAFISK
ARCHITECTIN
E: ZEUNER@ZEUNER.DK

AUFLAGE

87.180

BERATER PETERSEN TEGL

DÄNEMARK OSTEN
CHRISTIAN TEJLUR HARRIS
T: +45 2463 9235
E: CTH@PETERSEN-TEGL.DK

DEUTSCHLAND WESTEN
REINHARD BAASCH
T: +49 170 4818 870

STEPHAN BAASCH
T: +49 170 2705 530
E: STEPHANBAASCH@GMAIL.DE

DÄNEMARK WESTEN UND FÜNEN
TORBEN SCHMIDT
T: +45 2028 4355
E: TSC@PETERSEN-TEGL.DK

DEUTSCHLAND OSTEN
HARTMUT REIMANN
T: +49 170 5565 792
E: HARTMUTREIMANN@HOTMAIL.DE

HOLLAND
LUCASSEN STEENINDUSTRIE
T: +31 (0) 26 3121236
E: BJORN@LUCASSEN-SI.NL

DEUTSCHLAND SÜDEN/NRW
SCHWEIZ, DEUTSCHSPRACHIGER TEIL
OSTERREICH
BACKSTEIN-KONTOR GMBH
T: +49 221 546 33 99
E: INFO@BACKSTEIN-KONTOR.DE

POLEN
CENTRUM KLINKIERU SZCZYT
T: +48 58 56 37 201
E: BIURO@CENTRUM-KLINKIERU.PL

NORWEGEN
MURDIREKTE
SIMEN BOE
T: +47 2339 2010
E: SIMEN@MURDIREKTE.NO

SCHWEDEN
KAKEL & TEGEL AB
T: +46 40 611 1146
E: INFO@KAKEL-TEGEL.COM

EXPORT

EXPORT - ANDERE LÄNDER
STIG H. SØRENSEN
T: +45 4014 1236
E: SHS@PETERSEN-TEGL.DK

BERATER - SONSTIGES

ZIEGELBAKEN
STEEN SPANG HANSEN
T: +45 2142 7962
E: SSPH@PETERSEN-TEGL.DK

PETERSEN KLINKER
DÄNEMARK OSTEN
ANNEMARIE HARRIS
T: +45 7444 1236
E: AHA@PETERSEN-KLINKER.DK

DÄNEMARK WESTEN
TIMA KJÆR LOICHTL
T: +45 3063 4912
E: TKL@PETERSEN-KLINKER.DK

KANN MAN MAUERSTEINE EXPORTIEREN?

Unmittelbar hört sich das nicht so wahrscheinlich an. Mauersteine wurden über Jahrtausende an vielen Orten der Welt produziert und verwendet - und sie werden immer noch verwendet - vorzugsweise dort, wo sie produziert werden.

Von einer lokalen Ziegelei, 1791 gegründet, hat Petersen Tegl - mit der 7., 8. und 9. Generation am Ruder - sich in ein hoch spezialisiertes Unternehmen mit globalem Export entwickelt.

Petersen Tegl hat eine Größe, die die Möglichkeit für persönlichen Kontakt mit dem

einzelnen Kunden bietet - und in engem Dialog mit dem Kunden werden genau die Spezialsteine entwickelt, die für ein Projekt benötigt werden. Gleichzeitig hat die Ziegelei die Kapazität, die erforderliche Anzahl Steine herzustellen und zu exportieren - auch für sehr große Aufgaben - innerhalb der strammen Zeitpläne, denen moderne Bauvorhaben unterliegen.

Jeder einzelne Stein, der die Ziegelei verlässt, ist von Material, Form, Verarbeitung und Brand her ein einzigartiges Produkt, das - wenn es Teil eines Mauerwerks wird - zur Freude jetzi-

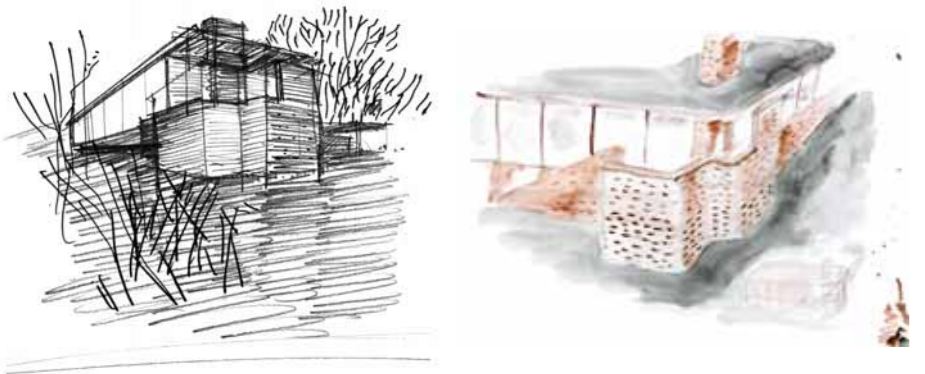
ger und kommender Generationen eine lebendige Fläche schafft.

Daher lautet die Antwort: Ja, Mauersteine können exportiert werden. Dank der einzigartigen Qualität exportiert Petersen Tegl in steigendem Maße Mauersteine in die ganze Welt einschl. Japan, Russland, USA und in zahlreiche europäische Länder.

In dieser Ausgabe von Petersen berichten wir über unsere Kooperation mit Architekten und deren äußerst unterschiedlichen Projekte. Das reicht vom Ferienhaus in Dänemark, in dem

Mauersteine für die künstlerische Ausschmückung verwendet werden, über einen Museumsanbau aus dem Stein Kolumba in Dürren bis hin zu einer Villa in Bergen aan Zee in Holland, für die die Architekten einen Spezialstein für die Fassadenverkleidung entwickelt haben.

Wir hoffen, dass unser Magazin Sie inspirieren wird!



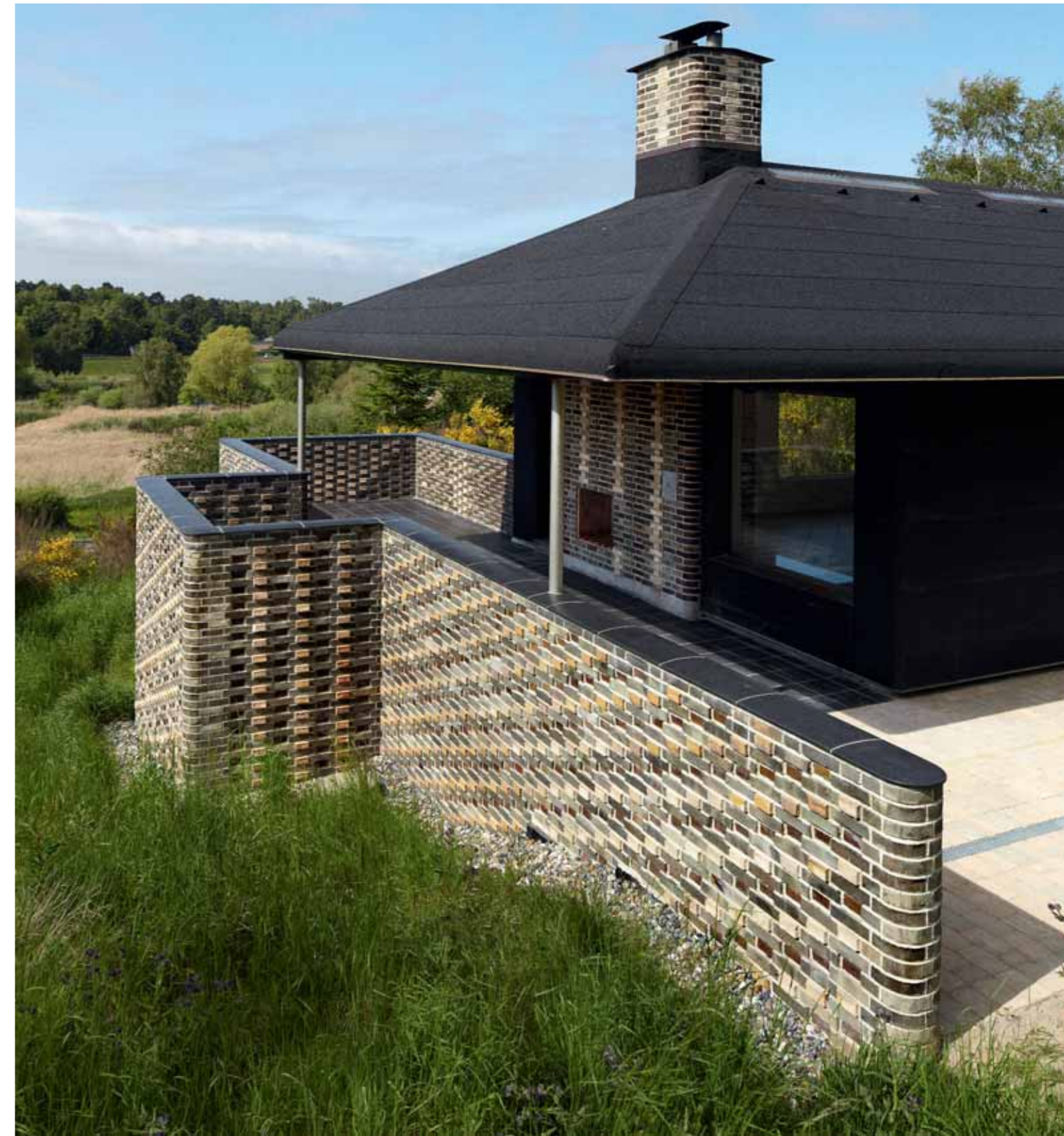
Tage Lyneborg stellte sich vor, dass das Haus am Abhang eine straffe Form haben sollte und er erstellte eine Skizze von einem präzisen Glashaus. Der Bildhauer Bjørn Nørgaard reagierte mit einer Skizze, in der das Haus weiche Formen hatte – eine Idee, mit der sie gemeinsam weiterarbeiteten.



Das Haus hat keine Dachrinne, um die gerundete Form zu unterstreichen. Die mit Kupfer verkleideten Fensternischen sitzen daher tief, um die Fenster gegen Regen zu schützen.



Die Sektionen der Mauer haben jede ihr eigenes Mauermuster – ausgeführt mit Kohlebrandziegeln in drei verschiedenen Farben – D48, D54 und D72.



Die Mauer mit dem geflochtenen Muster schlängelt sich um die in Richtung Westen zeigende Terrasse. Das Mauerwerk wird in der Westfassade mit Kaminpartie und Schornstein wiederholt.

WIE IN MAUER DRAPIERT

EIN NEUES FERIEHAUS AUF NORDSEELAND IST DAS ERGEBNIS EINER KOOPERATION ZWISCHEN DEM ARCHITEKTEN TAGE LYNEBORG UND DEM BILDHAUER BJØRN NØRGAARD. AN EINEM HERRLICHEN TAG IM JUNI ERFUHREN WIR ETWAS ÜBER IHRE GEDANKEN ZUM HAUS UND ZUM SCHAFFENSPROZESS.

Fotos: Anders Sune Berg

Wenn Kunst und Architektur am allerbesten zusammen funktionieren, sind die Grenzen zwischen der Arbeit des Künstlers und des Architekten nicht scharf gezogen. Der Bildhauer Bjørn Nørgaard und der Architekt Tage Lyneborg haben gemeinsam ein Ferienhaus in Tisvilde entworfen, in der die Kunstarten zu einer höheren Einheit verschmelzen – hier wurde die Architektur künstlerisch bearbeitet und die Ausschmückung hat ihre architektonische Berechtigung. Dass die beiden in einer professionellen Arbeit zusammenfanden, überrascht nicht. Tage Lyneborgs poetische Herangehensweise an sein Fach kann man in all seinen Häusern feststellen. Bjørn Nørgaards breites

Spektrum an Aktivitäten umfasst mehrere architektonische Werke, u.a. war er der Planer und Formgeber der Wohnblöcke Bispebjerg Bakke (für die Petersen Tegl die Steine D32 und D34 lieferte). Beide finden, dass es ein gutes Erlebnis war, das Haus in Tisvilde gemeinsam zu entwerfen – Tage Lyneborg leitet das Gespräch jedoch mit einigen humoristischen Erinnerungen aus den ersten Tagen der Zusammenarbeit ein: "Bjørn Nørgaard und ich kennen uns aus dem dänischen Akademirådet und sind uns sympathisch. 1967 sah ich eine Ausstellung von Bjørn Nørgaard, die eine meiner großen künstlerischen Erlebnisse war. Als er mich daher bat, ein Haus für einen seiner Freunde zu entwerfen,

sagte ich sofort zu, aber, dass wir es beide gemeinsam machen sollten. Wir sahen uns das Grundstück an, das Möglichkeit für eine dramatische Platzierung des Hauses gab, und ich zeichnete eine Skizze von einem rechteckigen Glashaus auf einem Sockel, die ich Bjørn schickte. Es verging etwas Zeit und dann kam eine große, farbige Zeichnung zurück. Jetzt ähnelte das Haus einer Pizza mit runden Ecken. Oh Mann, dachte ich. Das ist das erste Mal, dass jemand in meinen Zeichnungen etwas ändert! Ich trug es jedoch mit Fassung und arbeitete weiter mit der Idee, und auf diese Weise kam das abgerundete Design zustande."

Bjørn Nørgaard erinnert sich genau an den

ersten Skizzenaustausch: "Ich meine, dass ein Glashaus sich zu sehr aus der Landschaft hervorheben würde. Die gerundete Form bedeutet, dass das Haus in die Landschaft hineingleitet. Tage kam mit der Idee, das gesamte Haus mit Dachpappe zu verkleiden, um die runde Form zu unterstützen."

Das Ferienhaus liegt an einem Hügel in nordwestlicher Richtung in einer wunderschönen, unter Naturschutz stehenden Landschaft in Tisvilde. Das rechteckige Haus ist auf einem Plateau platziert, das den Höhenunterschied des Grundstücks aufnimmt. Um die hervorragende Aussicht über Abhang und Tal zu nutzen, hat das Haus große Fenster in Richtung Norden und zum

Süden hin schließt es sich. Dort geht man den Abhang hinunter, um zum Haus zu kommen. "Wir dachten zeitweise an eine Terrasse entlang der Nordfassade, aber entschieden, dass Gebäude und Landschaft sich direkt treffen sollten, um die Idee des Hauses als einen Klumpen zu unterstreichen. Dach und Haus gemeinsam bilden einen weich abgerundeten Monolithen und das Dach hat keine Dachrinnen, damit die Form nicht verschleiert wird. Die Fenster, präzise, tief geschnittene Löcher, sind daher ganz innen platziert, um sie vor dem Regen zu schützen, der die Fassaden hinunterläuft", berichtet Tage Lyneborg. Der einfache Grundriss besteht aus einem großen Aufenthaltsraum, der alle Himmelsrichtungen

umfasst. Schlafzimmer, Bad, Toilette und Küche sind entlang der Südfassade platziert, vom Aufenthaltsraum durch eine Wand, die Bjørn Nørgaard entworfen hat, getrennt. Die Wand, die teilweise als Schiebewand funktioniert, besteht aus einem japanisch inspirierten Muster aus schwarz lackierten Leisten und mattiertem Glas.

Das Haus ist in Richtung Westen durch eine große Mauerpartie verankert – sie ist der Clou des Hauses – die aus einer Westfassade mit Kamin, Schornstein und der Mauer besteht, die sich um die nordwestliche Ecke des Hauses bewegt und gegen Wind, Wetter und Einblicke von außen schützt. Die Mauer markiert das Haus als etwas

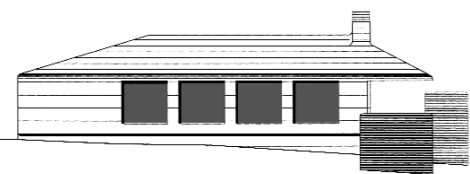


Bjørn Nørgaard

Tage Lyneborg



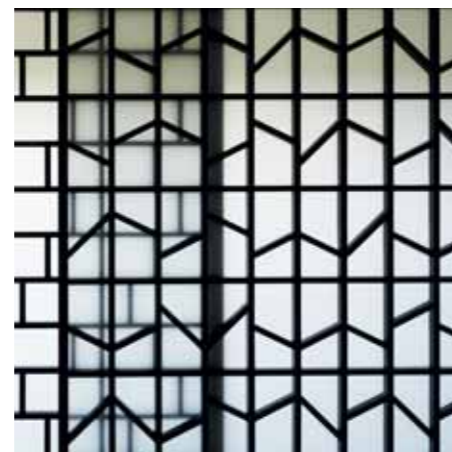
Ferienhaus in Tisville
 Bauherr: Steen F. Lindberg
 Architekt: Tage Lyneborg
 Künstlerische Ausschmückung: Bjørn Nørgaard
 Ingenieur: Erik Pedersen



Nordfassade



Eine Wand aus mattiertem Glas und schwarz lackierten Leisten, gestaltet von Bjørn Nørgaard, schirmt die kleineren Räume vom Aufenthaltsraum ab.



Von den vier großen rahmenlosen Fenstern hat man einen atemberaubenden Ausblick in Richtung Norden. Die durchgehend abgerundete Form tritt auch in den Fensterlaibungen auf.

ganz Besonderes in der Landschaft, gibt dem Haus jedoch gleichzeitig ein Zugehörigkeitsverhältnis zum Ort aufgrund seiner Naturmaterialien – den handgestrichenen Mauersteinen – und den harmonisch abgestimmten Erdfarben.

Das schöne Mauerwerk wurde aus Steinen in drei verschiedenen Farben, dem D48, D54 und D72 von Petersen Tegl, errichtet, die auf verschiedene Arten Teil der Verbände sind. Die Mauer kantet sich weich um die Terrasse, und jeder Aufriss hat sein eigenes Muster bekommen. Wenn man dicht an der Mauer steht, wird man von der Stofflichkeit und dem Farbreichtum der Steine eingefangen. Aus Abstand erlebt man die

Gesamtheit in den raffinierten Mustern und der geflochtenen, dreidimensionalen Wirkung, die durch die Verschiebung der Steine erzielt wird. Die Verschiebung folgt einem konsequenten Muster, in dem alle grauen Steine in einer Ebene platziert sind, während alle roten und gelben Steine 16 mm heraus- bzw. nach hinten gezogen sind.

Bjørn Nørgaard hat viele Aufgaben gemeinsam mit Petersen Tegl gelöst und war nicht im Zweifel über die Wahl des Ziegelproduzenten:

“Christian Petersen erkannte lange vor anderen, dass die Zukunft des Mauersteins hauptsächlich die Verblendmauer ist. Sein Sortiment ist daher so entwickelt, dass es mit allen anderen

Formen der Fassadenverkleidung, z. B. Metall, Granit und verschiedenen Kompositmaterialien konkurrieren kann. Bei Petersen haben die Steine ein Farbenspiel und eine besondere Stofflichkeit aufgrund der Engobe, die verwendet wird, und weil man mit Kohle brennt. Dazu kommt, dass die Mauersteine mehrere hundert Jahre halten werden und mit Schönheit altern im Gegensatz zu vielen anderen Materialien einschließlich Beton.”

Der Bauprozess dauerte lange, und Projektierung und Detaillierung unterlagen der Regie des Bauherren. Das fertige Ergebnis weicht daher in gewissen Punkten von den ursprünglichen Zeichnungen ab – wozu sowohl Lyneborg als auch Nørgaard eine pragmatische Haltung

haben. “Das Haus hat den Ausdruck bekommen, den wir uns vorgestellt hatten, und der Prozess hat Spaß gemacht”, sagt Bjørn Nørgaard und setzt fort: “Wir mögen beide den Akademiråd als Institution. Hier treffen sich, wie wir sie nennen, die freien und gebundenen Kunstarten, und daraus entsteht häufig ein witziger und interessanter Meinungs austausch. Aber es ist gut, dass die politischen und theoretischen Diskussionen dazu führen können, dass man sich bei einer konkreten Aufgabe trifft, in diesem Fall einem Haus, das gebaut werden soll. Es ist ja einfach, hochfliegende Ideen zu haben, wenn es gratis ist....”



JANUS IN DÜREN

DIE NEUE ERWEITERUNG DES LEOPOLD-HOESCH-MUSEUMS IN DÜREN BEHERRSCHT DIE SCHWIERIGE KUNST, NEUES AN ALTES ANZUPASSEN UND ZWAR DURCH WENIGE, JEDOCH GUT GEWÄHLTE MATERIALIEN MIT HERVORRAGENDER WIRKUNG SOWIE FEINEN RÄUMLICHEN KOMPOSITIONEN.

von Prof. Christopher Harlang, Architekt (MAA), Ph. D.
 Fotos: Anders Sune Berg

Im Leopold-Hoesch-Museum – aus dem K51 errichtet – ist die Begegnung zwischen dem alten und dem neuen Gebäude eine klare Konfrontation, jedoch mit abgestimmter Stofflichkeit und Proportionierung.

Der Mauerstein ist eng mit der Hand des Menschen verbunden, denn seine Größe und Schwere wurden bestimmt durch die menschliche Fähigkeit, ihn mit einer Hand zu heben und präzise in einem Verband zu platzieren. Daher ist die griechische Bezeichnung für Mauersteine nicht überraschend *pentadoron* – doron bedeutet sowohl *Handfläche* als auch *Geschenk*.

Vor dem Mauerstein und dem Mörtel wurden Natursteine einzeln zusammengefügt. Gehauen oder ganz wurden die Steine zu Strukturen, die Wände und Räume bildeten. Aber mit dem Ziegelstein wurden ganz neue Möglichkeiten und Wirkungen geschaffen, nicht nur dort, wo es nur wenige Natursteinvorkommen gab, sondern überall auf der Welt. Seit mehr als 4000 Jahren haben Steine gemeinsam mit Mörtel uns Mauerwerk gegeben. Das Mauerwerk wiederum hat uns Flächen, gerade, kurvig oder gewölbt gegeben, sowie Figuren und Muster in Scharfen oder Bögen. Früher beeinflussten regionale Bräuche und Bindungen die Verwendung des Steins. Die Farbe und Qualität des Tons, regionsgebundene Bräuche und Erfahrungen vor Ort hatten Einfluss auf Produktion und Verwendung von Ziegelsteinen, und nuancierten so die Wirkung des Mauerwerks, machten es abwechslungsreich und mit der Region verankert.

So ist es nicht mehr. Das Angebot an Baukomponenten ist im Zeitalter der Globalisierung nahezu unendlich, und heute erkennen wir den guten Architekten nicht an der Fähigkeit, eine materialmäßige Vielfalt zu schaffen, sondern an der Fähigkeit, bewusst auszuwählen und wenige Materialien zu einem sinnvollen Gesamtbild zusammenzusetzen, mehr mit weniger zu erreichen. Nur so erhalten Gebäude die Kohäsions-



Grundriss des ursprünglichen Museums sowie Erweiterungsbau aus dem Jahr 2010.



Die gesamte Anlage kann sowohl als eine geschlossene Einheit als auch als zwei Gebäude, die im Dialog miteinander stehen, angesehen werden.

kraft, die sie früher hatten, die weiterhin eine Voraussetzung dafür ist, dass wir sie annehmen, dass wir sie mögen und sie schützen. Nur so werden moderne Gebäude auf Niveaus gehoben, die es wagen können, sich mit dem Handwerk der Vergangenheit, regionalen Kulturen und universellen Werten zu messen. Das stellt zweifellos sehr hohe Anforderungen an die Architekten, höhere als früher.

Aber dass durch wenige, jedoch gut ausgewählte Gestaltungsmittel weiterhin überwältigende Ergebnisse geschaffen werden können, die sich mit der Vergangenheit messen können, daran werden wir glücklicherweise die ganze Zeit erinnert. Zu den prägnantesten Beispielen aus den letzten Jahren gehört wohl Peter Zumthors Kolumba Museum in Köln aus dem Stein K51, das zugleich ruhig und vibrierend, gegenwärtig und

großzügig ist. Aber Zumthor ist nicht der Einzige, der sich darauf konzentriert, mit Bedacht zu bauen. Nicht weit von Köln entfernt, in der Stadt Düren, wurde gerade die elegante Erweiterung des Leopold-Hoesch Museums von Peter Kulka eingeweiht. Hier haben wir ein Gebäude, das die schwierige Kunst der Anpassung von Neuem an Altes durch gut gewählte Materialien mit hervorragender Wirkung und feinen räumlichen Kompositionen beherrscht.

Düren ist eine Stadt mit einer langen Geschichte, die bis in die Zeit der Kelten und Römer zurückreicht. 1944 wurde sie von den Bomben der Alliierten zerstört und obwohl Teile des Straßennetzes bewahrt sind, stammt der größte Teil der Stadt aus der Zeit des Wiederaufbaus in den 1950ern. Das gibt dem ursprünglichen Museum, das ein Neo-Barock

Gebäude aus dem Jahr 1905 ist, eine besondere Position in der Stadt. Nicht nur weil das Gebäude ganz ausnahmsweise den Krieg überstand, sondern auch weil es damit einziger Zeuge der Blütezeit der Stadt um das Jahr 1900 als Zentrum der gewinnbringenden Papierindustrie ist.

Diese besondere Geschichte nimmt jeglichen Eingriff in das Gebäude innen und außen in die Pflicht. In Peter Kulkas radikaler neuer Museumserweiterung ist es gerade diese Geschichte, die in den Mittelpunkt gestellt wurde. Der Dialog mit den historischen Räumen und Gebäuden der Düren sehen kann, in der Stadtmauer und im Kirchturm der Marienkirche; nämlich die Zusammensetzung von Ziegel und Natursteinen.

Schließlich ist die Begegnung von Neu und Alt elegant gehandhabt worden. Der ursprüngliche dunkle Sockel des Gebäudes wird als Basis

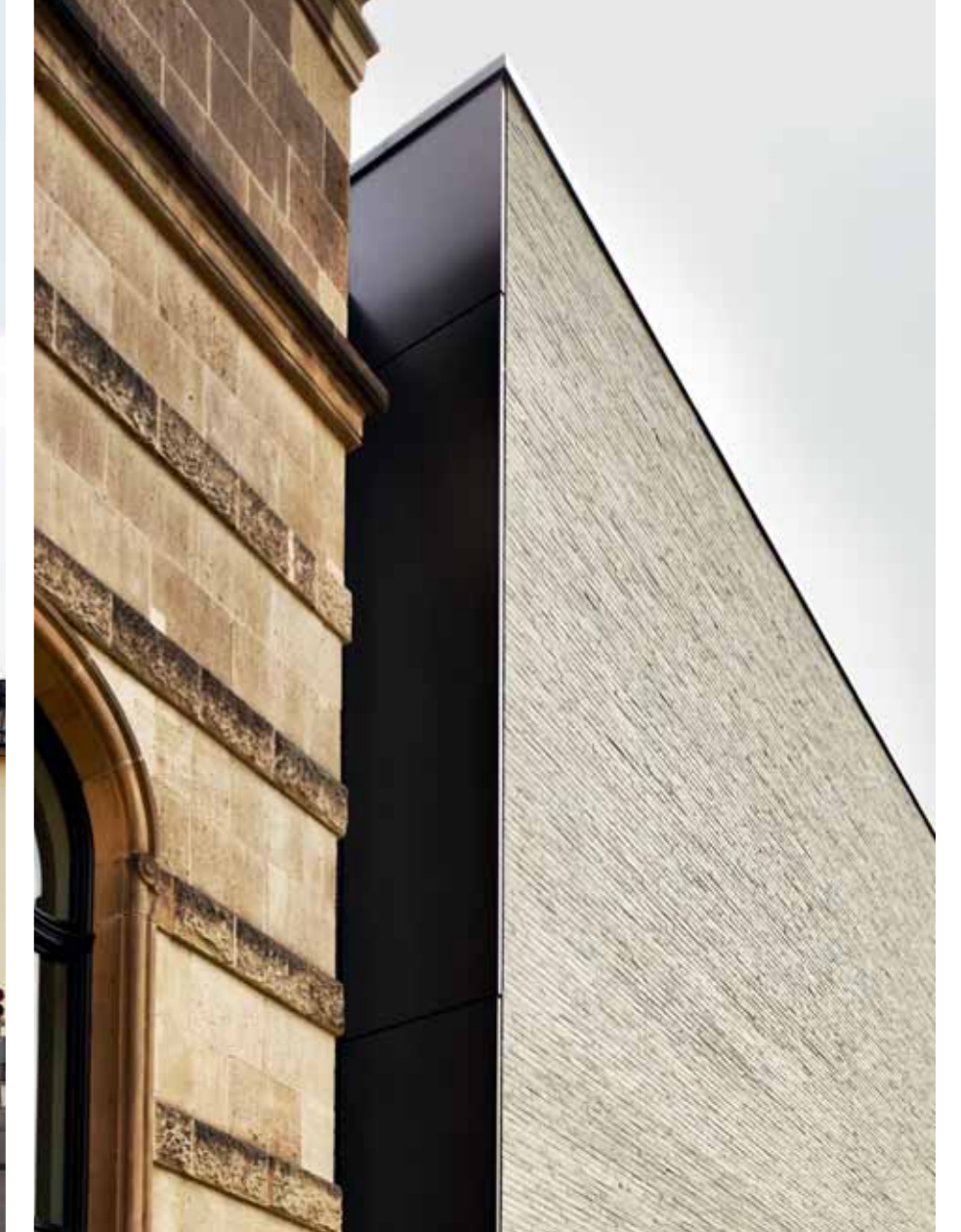
miteinander sind, angesehen werden kann. Zusammen mit der Stofflichkeit in den ursprünglichen Sandsteindetails funktionieren die Details des neuen Gebäudes aus Stahl und Glas und nicht zuletzt die ruhigen Flächen des Kolumba-Steins richtig gut. Es gehören sowohl Schwere als auch Leichtigkeit dazu, um eine solche Begegnung glücklich zu gestalten – das ist hier gelungen, denn von beidem gibt es, fein aufeinander abgestimmt, reichlich. Die Fassadenmaterialien enthalten ein Thema, das man an anderen Orten in der spärlichen historischen Gebäudemasse von Düren sehen kann, in der Stadtmauer und im Kirchturm der Marienkirche; nämlich die Zusammensetzung von Ziegel und Natursteinen.

Schließlich ist die Begegnung von Neu und Alt elegant gehandhabt worden. Der ursprüngliche dunkle Sockel des Gebäudes wird als Basis

mit um das neue Gebäude gezogen und zwischen den figurativen Sandsteinfassaden und dem abstrakten aus Mauerstein vermittelt ein neutraler Saum – in Form einer Reihe von sehr eleganten Details in Stahl – die Übergänge. Während Zumthor in Kolumba das neue Gebäude sich körperlich mit dem alten zusammenflechten lässt, ist Kulkas Strategie eine andere: klare Konfrontation zwischen Neu und Alt mit abgestimmter Stoffwirkung und Proportionierung. Das Leopold-Hoesch Museum tritt nach außen hin als ein Janus-Kopf auf mit einem Inneren, das ebenfalls zusammengesetzt ist. Hier erfolgt der Übergang zwischen dem Neuen und dem Alten durch zwei weiße Räume mit doppelter Höhe, die der Architekt selbst Lichtfugen nennt.

Das gibt dem Innenraum des Gebäudes ein wichtiges räumliches Neutrum als Übergang und

Bindeglied zwischen den sehr bewegten Raumverläufen des Spätbarocks und dem nüchternen Interieur des neuen Gebäudes. Die neuen Sale sind einfach, aber gut proportioniert, und hier können moderne Anforderungen an Kuratierung ohne unnötige Einmischung durch die Architektur erfüllt werden. Der Boden trifft die Wand trifft die Decke ohne unnötige Markierungen und durch massenhaft künstliches Licht. Einzelne Pausen in der Begegnung mit der bildenden Kunst finden ihren natürlichen Ort in der gigantischen Erkerpartie, die sich schwerelos in den Straßenraum von Düren einfügt. Die Räume stellen sich nicht zwischen die bildende Kunst und den Betrachter, sondern sind ruhige und zurückgenommene Rahmen, die das Zusammenspiel zwischen den Exponaten und dem Gast unterstützen. Ein "Box-Prinzip", das durch



Das feine Farbenspiel in den grauen Kolumba-Steinen des Anbaus passt hervorragend zur Sandsteinfassade im ursprünglichen Museum. Die Architekten wollten gerne einen etwas höheren Stein haben und daher lieferte Petersen den Kolumba-Stein mit einer Dicke von 45 mm, 5 mm mehr als das Standardformat.

die wechselnden grauen Farbtöne bereichert wird, gibt Möglichkeit, bestimmten Materialien einen individuellen Hintergrund zu geben.

Vor der Zerstörung von Düren war der Ort um das Museum mit der Kirche und dem Stadttheater der kulturelle Mittelpunkt der Stadt. Das kann man heute nur erahnen, aber nach der Fertigstellung des Museums werden die Außenflächen erneuert, so dass die drei wichtigen Kultureinrichtungen wieder gemeinsam eine herausragende Rolle spielen können.

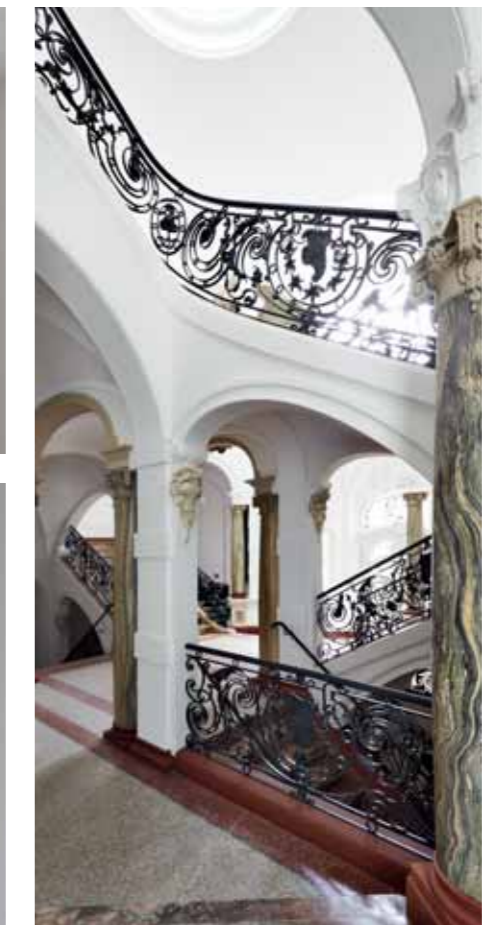
Die Architektur in Düren fügt Neues und Altes zusammen und die Gebäude und die Stadt finden einander in einer neuen Balance. Eine Balance, die sowohl die Erinnerung an das, was früher war, als auch die Vorstellung über das, was kommen kann, unterstützen soll, wie ein architektonischer Janus-Kopf.

Erweiterungsbau Leopold-Hoesch-Museum in Düren
 Bauherr: Stadt Düren, Amt für Gebäudemanagement
 Architekt: Peter Kulka Architektur Köln GmbH
 Peter Kulka, Henryk Urbanietz
 Bauleitung: Harms & Partner Ingenieure GbR
 Ingenieur, Statik: Dipl.-Ing. Straetmans
 Ingenieur, TGA: Brockhof Ingenieure

Die ursprünglichen spätbarocken Fassaden sind reich an figurativen Verläufen und Formaten, denen hervorragend durch die Spannungen in der abstrakten Komposition des neuen Gebäudes entsprochen wird.



Der Übergang zwischen dem Neuen und dem Alten erfolgt in zwei Räumen mit doppelter Höhe, die als Bindeglied zwischen den bewegten spätbarocken Raumverläufen und dem schlichten Interieur des neuen Gebäudes funktionieren.



Der Kolumba-Stein entstand in Verbindung mit einem Bauvorhaben nicht weit von Düren entfernt. Peter Zumthor wollte gerne einen römisch inspirierten, langen, flachen Stein für sein einzigartiges Kolumba-Museum in Köln haben. Gemeinsam mit Petersen Tegl entwickelte er den Stein Kolumba im Format 528 x 108 x 37 mm (K51). Der Stein wird in der Ziegelei in Sanderborg handgemacht.



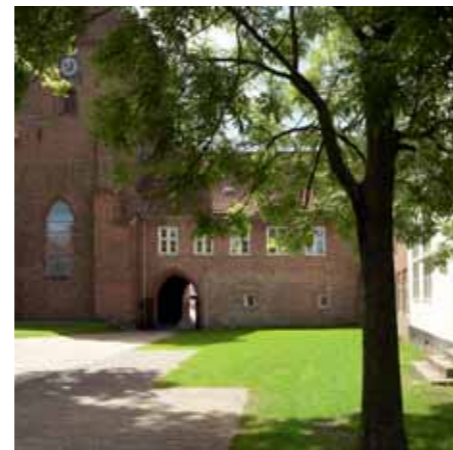
Kongens Have wurde in den 1720ern als königlicher Barockgarten für das Schloss angelegt.

Im Stein Kolumba K57 fanden die Architekten das Farbenspiel und die Stofflichkeit, nach der sie gesucht hatten. Um den Anforderungen an Bruchfestigkeit gerecht zu werden, entwickelten sie gemeinsam mit Petersen Tegl einen neuen Klinker aus dem gleichen Ton, aus dem der Kolumba-Stein gemacht ist.

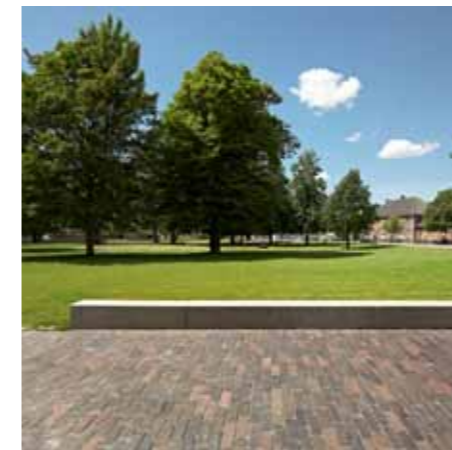
DER KLINKER IN KONGENS HAVE

DER KLINKERBELAG SPIELT EINE GROSSE ROLLE IN DER ERNEUERUNG DES PARKS KONGENS HAVE (GARTEN DES KÖNIGS) IN ODENSE. UM DEN GEWÜNSCHTEN AUSDRUCK ZU BEKOMMEN, ENTWICKELTEN DIE LANDSCHAFTSARCHITEKTEN IN KOOPERATION MIT PETERSEN TEGE EINEN NEUEN KLINKER.

Fotos: Anders Sune Berg



Eine Hauptidee des erneuerten Parks ist die Wiederherstellung der drei Barockachsen, die mit Klinkern belegt sind, sowie einer diagonalen Passage mit Kiesbelag.



Der neue Klinker hat das Format 300x97x65 mm, bei dem die Maße des Binders in der Seitenlänge aufgehen. Daher konnten die vielen Übergänge im Belag fast ohne Schneiden der Steine durchgeführt werden.

Kongens Have war früher von einer Hecke umsäumt, die jetzt in der gesamten Peripherie des Parks durch leicht gehobene Granitkanten ersetzt wurde.

Einfache, aber markante neue Initiativen und großer Respekt vor der Geschichte des Parks waren der Schlüssel in Erik Brandt Dams Gewinnerbeitrag für die Ausschreibung zur Erneuerung von Kongens Have in Odense. Das Projekt wurde jetzt realisiert und der Park dient als eine schöne und gut besuchte Oase mitten in der Stadt.

Kongens Have wurde in den 1720ern als königlicher Barockgarten für das Schloss angelegt und seitdem von den darauf folgenden Stilarten beeinflusst. "Meiner Meinung nach muss man die historischen Schichten in der Landschaft genau so sehr schützen wie erhaltungswürdige Gebäude. Daher haben wir die verschiedenen Epochen des Parks sichtbar gemacht und Züge aus längst vergangenen Zeiten bewahrt, u.a. die großen Solitärbaume, die im 19. Jahrhundert gepflanzt wurden, als die Idee von einem Landschaftsgarten die Gartenkunst in Europa dominierte", berichtet Erik Brandt Dam.

Eine der Hauptideen im erneuerten Park ist die Wiederherstellung der Hauptachsen sowie einer diagonalen Passage. "Viele gehen die Abkürzung durch den Park zum Bahnhof. Wir wollten diesen Weg zu einem Erlebnis machen und haben nicht den kürzesten, aber den schönsten Weg durch den Park geschaffen. Der Weg schlängelt sich durch den Park, ist unterschiedlich breit und hat einen Kiesbelag, der ein besonderes Geräusch hervorbringt, wenn man darauf geht", erzählt Erik Brandt Dam.

Die drei Achsen sind wiederhergestellte Wege aus den 1740ern, die das Schloss flankieren. "Odense ist eine Ziegelstadt und daher war es naheliegend, einen Ziegelbelag für die Wege zu wählen. Die Wege im Park sollten jedoch ihre eigene Identität bekommen, und daher wollten wir keine Standardklinker verwenden, die eine mechanische Oberfläche schaffen. Im Kolumba-Stein K57 fanden wir genau das Farbenspiel und die Stofflichkeit, nach denen wir gesucht hatten. Die Anforderungen an die Bruchfestigkeit führten jedoch dazu, dass wir einen Spezialklinker aus fettem englischen Ton entwickelten. Mit dem Format 300x97x65 mm wurde ein Klinker geschaffen, bei dem der Binder in der Seitenlänge aufgeht. Daher konnten wir vermeiden, die Klinker bei den verschiedenen Übergängen in den Belegen zu klein zu schneiden", erzählt Erik Brandt Dam. Der neue Klinker gehört jetzt zu Petersens Klinkersortiment und hat den Namen Odense Kongens Have Klinker.

Eine weitere Veränderung in Kongens Have war, dass die frühere den Park umsäumende Hecke in der gesamten Peripherie des Parks durch leicht gehobene Granitkanten ersetzt wurde. Diese Kante schafft eine deutliche Markierung von innen und außen, lädt aber die Menschen draußen gleichzeitig ein, hereinzukommen. Dass man freien Einblick in den Park hat, erhöht außerdem das Gefühl der Geborgenheit. Jeden Abend werden die Bäume unterschiedlich beleuchtet, wodurch der Park – neben dem Jahreszeitenwechsel – ein weiteres Element der Veränderlichkeit hinzugefügt bekommt.



Die Architekten wollten die historischen Schichten in der Landschaft schützen und haben daher einige Züge der verschiedenen Epochen des Parks bewahrt.

Kongens Have Odense
 Bauherr: Odense Kommune
 Architekt, Gesamtberatung: Erik Brandt Dam arkitekter ApS.
 Bauunternehmer: P. Malmos A/S

Der Klinkerbelag des Hofes besteht aus gelben bzw. schwarz-braunen Klinkern, den Steinen B48 und B85 von Petersen Klinker.

Mit einer einfachen, aber markanten Idee hat 1:1 landskab den Hof im Stadtteil Østerbro in eine wunderschöne Oase verwandelt.

Hof in der Classensgade
 Bauherr: AB Store Classenshus
 Landschaftsarchitekt: 1:1 landskab
 Ingenieur: Eduard Troelsgårds tegnestue
 Bauunternehmer: Anders Matthiessen anlægsgartnere



Das asymmetrische Muster im Belag erinnert an gestreiftes Patchwork. Fotos: Anders Sune Berg

EIN STARKER TEPPICH FÜR DRAUSSEN

SCHÖN UND AUSSERGEWÖHNLICH VERWENDETE KLINKER HABEN EINEN KLEINEREN HOF IM STADTEIL ØSTERBRO IN EIN WOHNZIMMER IM FREIEN MIT EINER GANZ BESONDEREN ATMOSPHÄRE VERWANDELT.

Ein intimer, südländisch inspirierter Hof mit Wasserplätschern im Hintergrund war das erste Bild, das dem Landschaftsarchitekten Jacob Kamp in den Sinn kam, als sein Büro 1:1 landskab die Aufgabe bekam, den Hof der Baugenossenschaft in der Classensgade 27a zu renovieren.

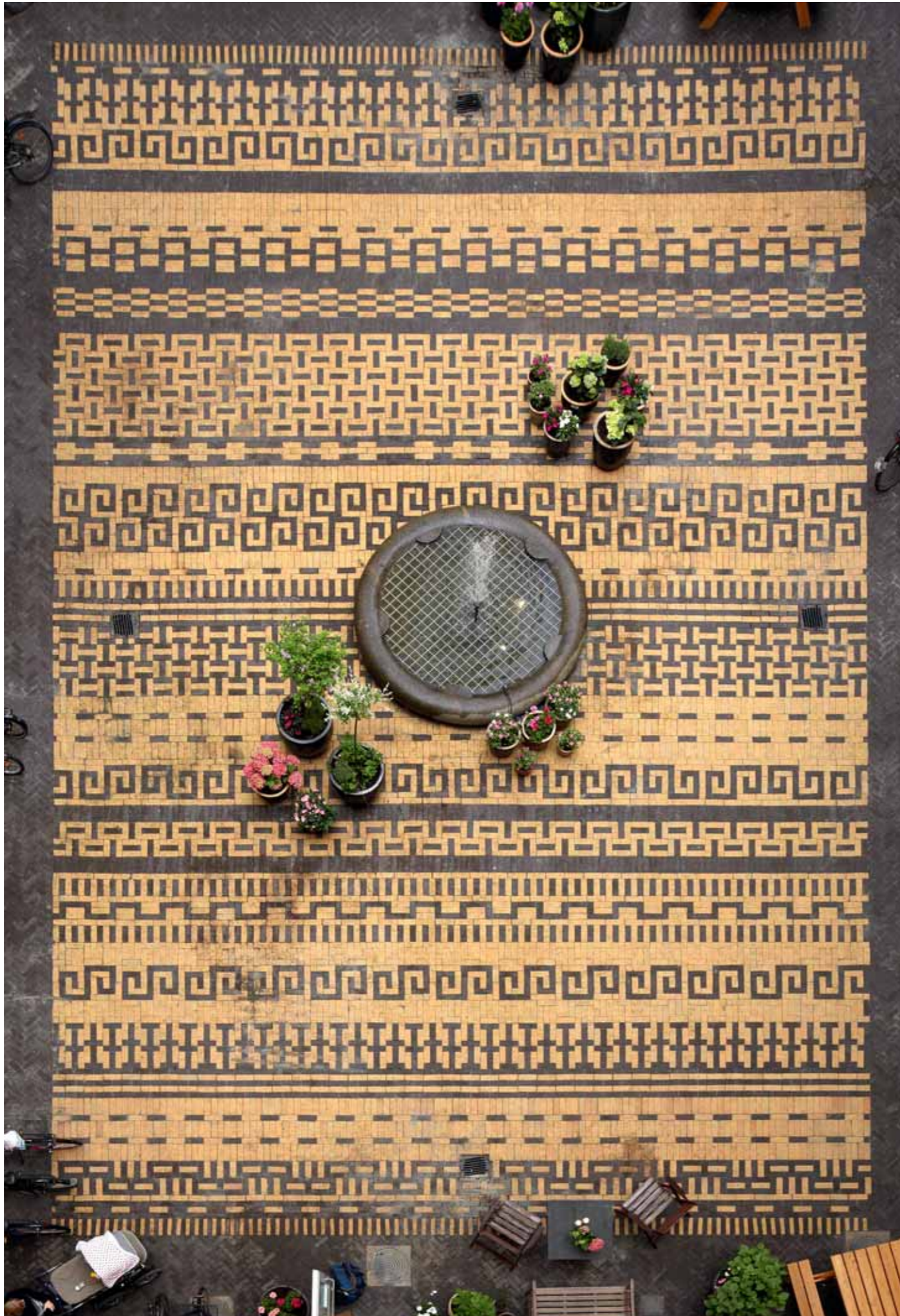
Ein altes Hinterhaus musste entfernt werden und der ursprüngliche runde Springbrunnen aus Granit wurde bewahrt. Festes Inventar sollte vermieden werden, da der Hof für viele verschiedene Aktivitäten verwendet wird. Darüber hinaus hatte das Landschaftsarchitekturbüro freie Hand für die Lösung der Aufgabe.

„Die Herausforderung besteht oft darin, einen „Nicht-Ort“ in einen Ort zu verwandeln“, berichtet Jacob Kamp, der schnell beschloss, dass die 350 m² einfach, aber mit viel Inhalt eingerichtet werden sollten. Zudem war es für ihn wichtig, dass der Hof schön anzuschauen sein sollte, auch von oben, da sämtliche Wohnungen im Haus Aussicht auf den Hof haben.

So entstand die Idee, ein Wohnzimmer im Freien zu schaffen – mit Parkettboden im Fischgrätmuster mit einem schönen echten „Teppich“. „Um mich inspirieren zu lassen, ging ich los und fotografierte Fassaden mit alten Mauermustern, die wir in unseren eigenen Teppich verwandelten“, berichtet Jacob Kamp.

„Es war naheliegend, Naturmaterialien für den Belag zu verwenden, und wir wählten gelbe bzw. schwarz-braune Klinker, die Steine B48 und B85 von Petersen Klinker. Der Klinker ist auch in 100 Jahren noch schön und ist rustikal und zugleich elegant. Ursprünglich hatten wir die Idee, einen farbigen Teppich auf einem hellen Boden zu schaffen. Aber wir haben es umgekehrt gemacht, da es besser zu den gelben Putzfassaden passt, wenn die dunklen Klinker die Außenkante bilden“, erzählt Jacob Kamp.

Die Aufgabe ist in hohem Maße gelungen. Die einfache, aber markante Lösung hat den Hof in eine wunderschöne Oase verwandelt. Die asymmetrischen Muster erinnern an gestreiftes Patchwork und können auch als klassische Muster mit integrierten Strichcodes angesehen werden. Bei der Gestaltung wurde außerdem berücksichtigt, dass so wenig Steine wie möglich geschnitten werden sollten und daher besteht der Belag fast ausschließlich aus ganzen Steinen.



Renovierung von Außenbereich der Schule Vangeboskolen
 Bauherr: Rudersdal Ejendomme
 Bauunternehmer: Betriebsabteilung der Rudersdal Kommune

Für die Schule Vangeboskolen entwickelte Petersen Tegl einen speziellen Klinker, den B48R, der mit dem Standardstein B48 gemischt wurde. Dadurch traf man die richtige Farbe, ein goldenes Rosa, das zum ursprünglichen Stein im Bauprojekt passte.



NEUER KLINKER FÜR KLASSISCHE SCHULE

PETERSEN TEGL LIEFERTE DIE KLINKER FÜR DIE RENOVIERUNG DES AUSSENBEREICHS DER SCHULE VANGEBOSKOLEN IN SØLLERØD. DURCH DIE ENTWICKLUNG EINES SPEZIALKLINKERS GELANGE ES, DIE FARBE DER URSPRÜNGLICHEN STEINE WIEDER VOLLKOMMEN ZU TREFFEN.

Der Haupteingang der Schule heißt mit einer großen breiten Treppe aus Ziegeln willkommen – und gerade der gelbe Ziegel ist das wichtigste Material der Anlage, eine Art „gelber Faden“ durch den gesamten Gebäudekomplex.

Als die Schule Ende der 50er von den Architekten Henning Larsen, Gert Bornebusch, Max Brüel und Jørgen Salchau entworfen wurde, galt sie aufgrund ihres guten Grundrisses und der modernistischen Architektur als überragendes Beispiel für eine neue Schule.

Obwohl die Gebäude mehr als 50 Jahre alt sind und die Klassenräume klein, funktioniert die

Schule immer noch optimal und ist ansprechend. Jedes Klassenzimmer hat einen direkten Zugang von draußen und wird durch einen kleinen Hof und einen Garderoben- und Gruppenraum ergänzt. Mit der Zeit ist der Klinkerbelag der Außenflächen abgenutzt worden – nicht nur von Kindern, Lehrern und Eltern, sondern auch durch Wettereinflüsse. Es war an der Zeit, die Beläge an der Haupteingangspartie einschließlich der schönen Außentreppe zu renovieren.

Die Aufgabe sollte natürlich mit äußerstem Respekt für den ursprünglichen Ausdruck durchgeführt werden und in enger Kooperation mit

Petersen Tegl wurde der Schlüssel zum Erfolg gefunden.

Petersen Tegl hat einen speziellen Klinker für das Projekt entwickelt, den B48R, der mit dem Standardstein B48 gemischt wurde. Auf diese Weise traf man genau die richtige Farbe, ein goldenes Rosa, das zum ursprünglichen Stein der Gebäude passt. Das Ergebnis wurde genau wie gewünscht.

Der Hauptweg im Gelände um die Wohnblöcke in Glostrup hat einen Belag aus dem gelben Klinker B49, vermischt mit einigen schwarzen B85 Klinkern. Die Verwendung der schwarzen Klinker nimmt immer mehr zu und bei den Aufenthaltsflächen und Spielplätzen werden ausschließlich schwarze Klinker verwendet.

Renovierung des Außengeländes für die Glostrup Boligselskab, afd. 9
 Bauherr: Glostrup Boligselskab, afd. 9
 Architekt: Niels Lützen landskabsarkitekt MDL PLR
 Bauunternehmer: ok grøn anlæg A/S

KLINKER ALS SIGNALGEBER

DAS GELÄNDE UM DIE WOHNBLÖCKE DER WOHNUNGSBAUGESELLSCHAFT GLOSTRUP BOLIGSELSKAB ZWISCHEN DEM STADIONVEJ UND SPORTSVEJ I GLOSTRUP, DIE DEN NAMEN „AFDELING 9“ HABEN, HAT IN DEN LETZTEN JAHREN EINEN ERNEUERUNGSPROZESS DURCHGEMACHT.

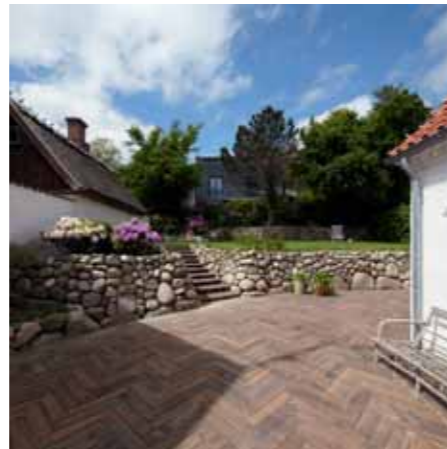
Der Landschaftsarchitekt Niels Lützen hat Spiel- und Aufenthaltsplätze sowie neue Beläge, Rasenflächen und bepflanzte Bereiche gestaltet. Vor kurzem wurde der Asphalt auf dem geschlängelten Weg durch das Gebiet durch Klinker ersetzt.

„Früher wurde der Weg nicht sehr häufig benutzt, jetzt funktioniert er als ein sammelndes Element für die Wohnblöcke“, berichtet Niels Lützen. Der Weg wurde mit den bei Petersen Klinker produzierten Klinkern B85 in Schwarz und B49 in Gelb gepflastert. Die Idee, die dahintersteckt, war:

„Der gelbe Klinker - vermischt mit ganz wenigen schwarzen Klinkern - wird dort verwendet, wo man geht. Nähert man sich einem neuen Bereich, wird das im Belag signalisiert. Die schwarzen Klinker konzentrieren sich immer mehr, und sobald man bei einem Spielplatz oder an anderen Aufenthaltsflächen angelangt ist, sind die Klinker ausschließlich schwarz.“



Der Kolumbaklinker K43 wurde als Belag für das gesamte Außengelände um das alte Fischerhaus in Snekkersten gewählt – einschl. Parkplatz, Weg zum Haus, Terrassen und für die Treppe bis zum höchsten Niveau des Gartens.



KOLUMBA – RUND UM DAS FISCHERHAUS

Nachdem man das alte Fischerhaus an der Straße Strandvejen in Snekkersten vollkommen renoviert hatte, wollten die Bewohner, dass auch die Außenflächen genau so schön wie das Haus werden sollten. Die Familie schaute sich Beläge an und verliebte sich Hals über Kopf in den Stein Kolumba, der jetzt auf dem ganzen Grundstück verlegt ist – einschließlich auf dem Parkplatz, dem Weg zum Haus, auf Terrassen und als Treppe zum obersten Niveau des Gartens.

Die Kolumbaklinker in der Farbe K43, die sehr gut zum roten Ziegeldach und zu den Feldsteinen im Garten passen, wurden im Fischgrätmuster verlegt, das sich all den Unregelmäßigkeiten auf dem Grundstück gut anpasst. Der neue Klinkerbelag verbindet auf vornehmste Art und Weise den Vorgarten mit dem hinteren Garten zu einer ruhigen Einheit.



PARKEN MIT KOLUMBA



Autoparkanlage, Kopenhagen
Bauherr: København Kommune, Center for Anlæg og Udbud (CAU)
Gesamtberatung für die gesamte Autoparkanlage: Alectia
Design Aufzugbox: Crea Arkitekter CPH
Bauunternehmer: Lafuco A/S og Jakon A/S



Die Aufzugboxen für die neue Autoparkanlage ist aus dem Kolumba-Stein errichtet. Das lange, flache Format des Steins hebt die Längsrichtung der Mauer hervor und trägt gleichzeitig zur Designqualität der Aufzugbox bei.

HAFENFRONT MIT NEUEN QUALITÄTEN

AN DER HAFENFRONT VON GRÄSTEN KÖNNEN HIMMEL UND MEER JETZT ZUSAMMEN MIT NEU GELEGTEN KLINKERN ERLEBT WERDEN.

Seit Anfang des Frühlings in diesem Jahr können die Bürger in Gråsten sich über eine vollkommen neue Hafenterrasse freuen. Das 2.500 Quadratmeter große Hafengebiet ist jetzt ein Teil der Gråstener

Hafenterrasse geworden und hat einen Klinkerbelag bekommen, der den Charakter des Bereichs ändert, so dass er zum Verweilen und zum Promenieren einlädt.

Die Landschaftsarchitektin Birgit Thinggaard, die in Kooperation mit dem Ingenieur Lars Overgaard für das Projekt in der Sønderborg Kommune verantwortlich war, berichtet:

„Klinkerbeläge sind typisch für den Ort Gråsten und daher war es naheliegend, diese Tradition am Hafen weiterzuführen. Wir entschieden uns für einen warmen, gelben Klinker mit einem feinen Farbenspiel von Petersen Tegl. Der goldene Klinker schluckt weniger Licht als

ein roter Stein und wir wählten einen matten, um ein Blenden von Himmel und Meer zu minimieren.

Die Klinker wurden in Sektionen verlegt, die durch Granitpflastersteinbänder aufgeteilt sind. Die einzelnen Abschnitte sind in verschiedenen Verbänden gelegt, um Abwechslung zu schaffen. Im Gegensatz zum Rest des Ortes sind die Klinker mit einer 4 mm Fuge verlegt, um die große Fläche weniger kompakt zu machen – eine Arbeit, die große Präzision von den Pflasterern erforderte.“

Die existierende Drainage am Hafen wurde bewahrt und man erlebt daher eine kleine

Wellenbewegung im Gelände, die von den Klinkern aufgenommen wird. Neben der Pflasterung umfasst das Projekt auch einen neuen großen Rasenbereich, Beete mit Ziergräsern und Stauden sowie Holzbänke.

Hafenterrasse Gråsten
Bauherr: Sønderborg Kommune
Architekt: Veje og Trafik, Sønderborg Kommune

Die Hafenterrasse in Gråsten hat einen neuen Belag aus gelben Klinkern in einem warmen Farbenspiel erhalten. Die Klinker – und die Mauersteine in den Punkthäusern am Hafen – wurden von Petersen Tegl geliefert.



DIE AUTOS VON DEN STRASSEN ZU BEKOMMEN, IST EIN LANG GEHEGTER WUNSCH DER KOMMUNE KOPENHAGEN. JETZT IST DER ERSTE SCHRITT IN DIE RICHTIGE RICHTUNG GEMACHT WORDEN.

Fotos: Anders Sune Berg

Im Juni konnte die erste von insgesamt neun geplanten unterirdischen Parkanlagen in Kopenhagen in Gebrauch genommen werden. Die Anlage liegt an der Straße Nørre Allé. Zwei weitere Anlagen in den Straßen Leifsgade bzw. Under Elmene werden im Herbst eröffnet.

Die vollautomatische Anlage funktioniert so, dass man sein Auto auf eine Aufzugplattform bringt und in einem Lager platziert. Wenn man das Auto holt, bezahlt man an einem Automaten und der Aufzug bringt das Auto wieder an die Oberfläche. Mit den drei Anlagen werden in Zukunft insgesamt 840 Autos unter der

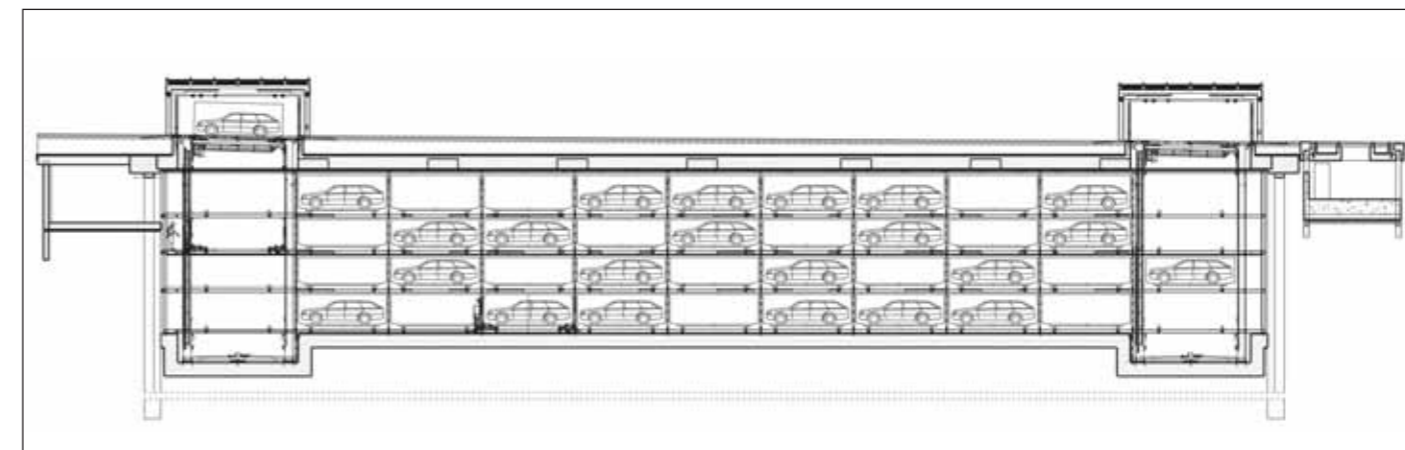
Oberfläche von Kopenhagens Wohnvierteln in der Innenstadt geparkt, was gut 4 km mit hintereinander geparkten Autos entspricht.

Das einzige sichtbare Element über der Erde ist eine 60 m² große Aufzugbox, die vom Architekturbüro Crea Arkitekter CPH entworfen wurde. Die Boxen bestehen aus großen Glaspartien, teils um Transparenz im Stadtraum zu schaffen, teils damit der Autobesitzer dem Verschwinden des Autos unter die Erde folgen kann.

Als ein schweres Element, das die gesamte notwendige Technik enthält, besteht die Box außerdem aus einer Mauer, die eine stabilisie-

rende Funktion für den Glaskasten hat. Laut Architekt Jesper Lund von Crea CPH war es naheliegend, Ziegel zu verwenden, das für das Viertel um die Nørre Allé typische Material, und damit einen Dialog mit der Umgebung zu schaffen. „Um einen modernen Ausdruck zu erzielen, wählten wir den Stein Kolumba von Petersen Tegl. Er ist dünner und länger als der traditionelle Mauerstein, akzentuiert daher die Längsrichtung der Mauer und trägt gleichzeitig zur Designqualität der Aufzugbox bei. Farbmäßig gefiel uns der Kolumba K 43 sehr gut, der sowohl rötliche als auch anthrazitfarbene Nuancen hat“, endet Jesper Lund.

164 Autos haben Platz in der 15 m tiefen Tiefgarage an der Nørre Allé.



Die Stürze über den Türen in den Aufzugboxen sind 3916 mm lang, 648 mm hoch, 1.500 kg schwer und wurden bei Petersen Tegl in Egernsund produziert.





Mit Ausgangspunkt im Kolumba-Stein entwickelten Jetty und Maarten Min einen Spezialstein für ihr eigenes Haus. Der Stein ist 100 mm breiter als der Kolumba und hat Innen eine Vertiefung, damit er am Holzskelett der Fassadenkonstruktion befestigt werden kann.

VON DER NATUR GEFORMT

JETTY UND MAARTEN MIN WOLLTEN, DASS IHR NEUES HAUS IM EINKLANG MIT DER GROSSARTIGEN NATUR, DIE ES UMGAB, SEIN SOLLTE. DAFÜR WÄHLTEN SIE DAS NATURPRODUKT KOLUMBA ALS FASSADENVERKLEIDUNG.

Fotos: Paul Kozlowsky

In Bergen aan Zee an der holländischen Küste ist innerhalb des letzten Jahres ein neues Haus aus den Dünen gewachsen. Das Haus ist sehr originell und etwas ganz Besonderes. Gleichzeitig sieht es aus, als ob es immer dort gewesen ist.

Für Jetty und Maarten Min, die gemeinsam das Architekturbüro Min2 in Bergen betreiben, war der Beschluss, ein neues Haus zu bauen, ein langer Reifungsprozess. Das Paar hatte 20 Jahre in einem anderen Haus, das in den 50ern gebaut worden war, auf dem gleichen Grundstück gewohnt. Dieses Haus hatte viele Qualitäten, jedoch nur ein Erdgeschoss und keinen Ausblick auf das Meer. Nach oben zu kommen und über die Dünen zu schauen, war daher ein wesentlicher Anreiz dafür neu zu bauen. Lange Zeit plante man, das alte Haus nach oben zu erweitern, aber zuletzt entschied man sich, es abzureißen. Der Ausdruck des ursprünglichen Hauses findet sich jedoch deutlich im neuen wieder.

Jetty und Maarten Min nahmen sich viel Zeit für die Idee- und Konzeptionsphase: "Wenn man selbst baut, kann man es sich erlauben, langsam zu sein, und wir probierten unterwegs viele Ideen", berichtet Jetty Min. "Dafür haben wir jetzt ein Zuhause, das sich richtig anfühlt an dieser Stelle. Wir haben den Wind das Haus formen lassen, und daher zeigt es mit dem Rücken in Richtung Westen, von wo der Wind heftig bläst."

Die Basis des Hauses – das Erdgeschoss – ist aus Beton gegossen, auf dem eine große von innen sichtbare Holzkonstruktion ruht. Die tragenden Säulen bestehen aus großen Douglasentannenstämmen, die auf dem Grundstück gefällt wurden. Die erste und zweite Etage sind – mit 12,5 m bis zum Dachfirst – in der riesen großen gerundeten Form enthalten, die sowohl Dach als auch Fassade ist.

Die beiden oberen Etagen bilden einen großen Raum, in dem eine frei stehende Holzterrasse auf das eingeschobene Holzdeck führt. Das Haus hat Empfangshalle, Atelier, Bibliothek und Badezimmer im Erdgeschoss, Küche im 1. Stock und Aufenthaltsräume in den beiden oberen Etagen. Die insgesamt 350 m² bieten im Übrigen eine große Flexibilität und das Paar kann nach Wunsch umgestalten, sich überall aufhalten und arbeiten.

Als Künstlerin bzw. Architekt ergänzen Jetty und Maarten einander hervorragend in ihrer professionellen Arbeit. In ihrem eigenen Haus war die Erstgenannte verantwortlich für Materialien, Stofflichkeiten und Farben. "Ich wollte eine Verkleidung aus Naturmaterialien und überwiegend Zink, Kupfer und Holz", erzählt Jetty. "Ich

kenne Christian Petersen und Petersen Tegel seit vielen Jahren und plötzlich traf es mich wie ein Blitz. Natürlich mussten wir Kolumba verwenden, aber so, dass man so viel wie möglich vom Stein sieht. Die Ziegelei fand die Idee gut und wir begannen eine Kooperation zwecks Entwicklung einer Spezialausgabe des Kolumba, damit er hochkant als Fassaden- und Dachverkleidung verwendet werden konnte. Der neue Stein erhielt den Namen Athene Noctua."

Die Schale der großen, abgerundeten Form des Hauses ist einfach aufgebaut, mit einer Holzkonstruktion innen, einer Folienschicht, danach folgt ein Holzskelett mit 30 cm Isolierung und schließlich werden außen Ziegel verwendet. Der neue Spezialstein für das Haus in Bergen aan Zee ist 100 mm breiter als der Standard-Kolumba-Stein. Außerdem hat er eine Vertiefung an der Innenseite, so dass er an der Konstruktion befestigt werden kann. Mit der Nordsee als Nachbarn ist diese Gegend sehr vom Wetter beeinflusst. Es sagt daher einiges über die Tauglichkeit der Konstruktion aus, dass die Steine im Erdgeschoss nur angeklickt sind. Im oberen, windumtosten Teil des Hauses sind die Steine gründlich befestigt.

Mit seinem großen, borkenartigen Rücken schmiegt das ungewöhnliche Haus sich in die raue Landschaft. Aber unsichtbar ist es keinesfalls. Im Rahmen einer Themenausstellung über Architektur vor einem Jahr hatten Jetty und Maarten ihr Haus geöffnet. 9000 Menschen schauten im Laufe der 10 Tage vorbei.



<< Mit seinem großen, borkenartigen Rücken schmiegt das ungewöhnliche Haus sich in die Dünenlandschaft.

< Die Architekten ließen den Wind das Haus formen – und daher zeigt es mit dem Rücken in Richtung Westen, von wo der Wind am heftigsten bläst.



Die Spezialausgabe des Kolumba-Steins wurde hochkant sowohl als Fassaden- als auch als Dachverkleidung verwendet.

Wenn man sein eigenes Haus baut, kann man sich einen langsamen Prozess erlauben. Die Ostfassade des Hauses, die noch Balkons bekommen wird.





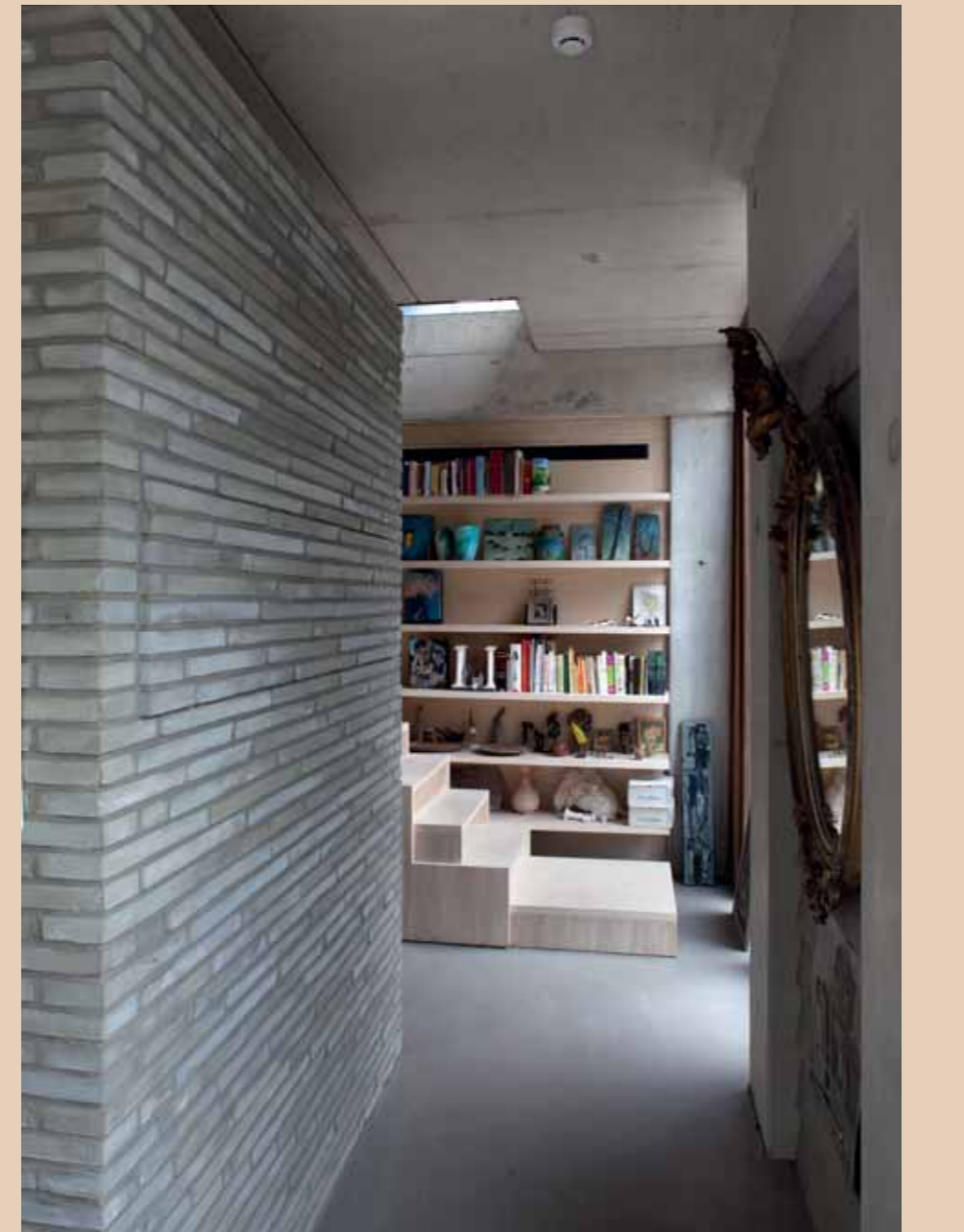
Längsschnitt

Querschnitt



Die zwei obersten Etagen bilden einen großen Raum, in dem eine frei stehende Holztreppe zum eingeschobenen Holzdeck hinaufführt. Große Douglasstammstämme, die auf dem Grundstück gefällt wurden, sind Teil der sichtbaren Holzkonstruktion.

Wenn man in die Empfangshalle des Hauses betritt, trifft man auf einen Mauerwerk aus dem Kolumba-Stein K51 mit einem wunderschön gedämpften Farbenspiel in grauen Nuancen.



Von der Empfangshalle wird man von der frei stehenden Holztreppe in die erste Etage geführt.



Privatvilla in Bergen aan Zee
Architekten: Min2 Bouw Kunst
Ingenieur: Min2 Bouw Kunst, Ernst Nijdam

LA JOYA IN OBERKASSEL

Fotos: Anders Sune Berg

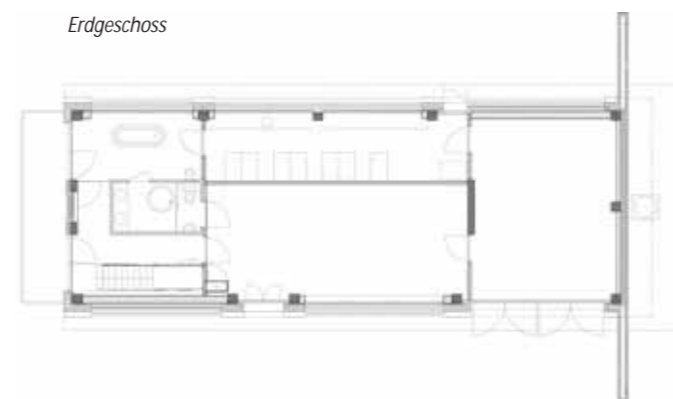


Der differenzierte Ausdruck wird durch Variationen in Volumen und Fassadenbehandlung, die zwischen verputzter Oberfläche und Mauer wechseln, geschaffen.

Das größte Gebäude in La Joya hat die Form eines großen Tors, das sich gemeinsam mit den übrigen Gebäuden im großen Bassin auf dem Grundstück widerspiegelt.



Erdgeschoss



La Joya, Düsseldorf
Bauherr: gentes Baumanagement GmbH
Architekt: Jörg Toepel
Durchführung: Gentes Plan GmbH

Das Projekt La Joya, entworfen vom Architekten Jörg Toepel, geht aus dem Gewinn eines Investorenwettbewerbes im Jahre 2005 hervor. Oberkassel ist ein gehobenes und sehr gesuchtes Düsseldorfer Wohnviertel.

Das Grundstück befindet sich in einer heterogenen Umgebung mit unterschiedlichsten Gebäuden. Der Entwurf antwortet hierauf mit einem differenzierten eigenständigen Baukörper. Das Gebäude mit seinem 3-geschossigen Sockel und dem 2-geschossigen Staffelgeschoss vermittelt zwischen dem benachbarten dominierenden Schulgebäude und der bestehenden Nachbarbebauung. Eine freistehende Villa in der Tiefe des Grundstücks nimmt eine weitere

Typologie der Umgebung des Stadtteils Oberkassel auf. Die 3-geschossige Fassadenöffnung als "Landschaftstor" lässt die Tiefe des Grundstücks mit seiner freistehenden Villa und dem alten Baumbestand erleben. Ein großzügiger Wasserspiegel mit seiner reflektierenden Oberfläche schafft Atmosphäre und bietet räumliche Distanz.

Entsprechend dem hochwertigen Standort wurden anspruchsvolle, individuelle unterschiedliche Wohnformen geschaffen. 5 Wohneinheiten, bestehend aus einer Villa, einem 2-geschossigen Penthouse, einer Loftetage sowie 2 Haus-im-Haus-Wohnungen, haben jeweils individuelle Hauszugänge bzw. eigene Treppenhäuser mit

Aufzügen. 12 Stellplätze, befahrbar über einen Autoaufzug, befinden sich im Untergeschoss.

Die Auswahl des Fassadenmaterials wurde durch das bestehende Straßenbild Oberkassels beeinflusst. Ein 3-geschossiger Ziegelsockel nimmt die Materialität der benachbarten Schule auf. Ein farblich auf den Ziegel abgestimmter Putz markiert das Staffelgeschoss.

Um dem Anspruch des Gebäudes und seinen Bewohnern gerecht zu werden, wurde als Verblendziegel der Petersen-Stein D91 verwendet. Seine Oberflächenstruktur mit den subtilen Farbnuancen verleiht dem Gebäude ein zeitgemäßes, markantes Erscheinungsbild.



Als Teil des Erneuerungsprozesses wurde der Vejleparken in acht Viertel aufgeteilt, deren Gebäude jedes seine Farbe Ziegelverkleidung in Nuancen von Dunkelrot über Rosé bis hin zu Gelb bekamen.



Die künstlerische Ausschmückung, die im Mauerwerk aller Fassaden integriert ist, reicht von nonfigurativer Kunst bis zu einem naturalistischen Portrait über mehrere Etagen.

QUALITÄT IN MAUER UND KUNST

Das Wohnviertel Vejleparken in Ishøj ist ein schöneres Wohnort geworden. Daran besteht kein Zweifel. Die Verwandlung von einem Ghetto in ein qualitätsbetontes Wohngebiet ist markant.

Vor 40 Jahren wurde es unter dem Namen Ishøjplanen errichtet – als ein Zeichenbrettprojekt im damaligen vom Bau mit Betonelementen gekennzeichneten Zeitgeist. Im Laufe der 80er begann der Verfall der Gebäude. U. a. verursachte die Oxidation der Luft eine Zersetzung der Fassadenelemente, die Stahlarmierung begann zum Vorschein zu kommen. Ein Rettungsplan wurde immer notwendiger und Ende der 90er erhielt die Architekturfirma DOMUS die Aufgabe, den weitaus größten Teil der Gebäude, AAB afdeling 55 (AAB Abteilung) genannt, zu renovieren.

Mit dem Wohnungsbauverein AAB als Initiator und dem Fonds Landsbyggefonden sowie der Ishøj Kommune als finanzielle Antriebskräfte wurden ca. 1800 Wohnungen renoviert. Sie erhiel-

ten neue Badezimmer, Dächer und Fenster, und die Fassaden und Außenbereiche wurden über einen Zeitraum von 10 Jahren erneuert – für einen Gesamtwert von 1,3 Mrd. DKK. Die Landschaftsarchitektin Charlotte Skibsted schuf in Absprache mit den Bewohnern neue, gut funktionierende Wegsysteme und Rekreationsflächen. Der Architekt Henrik Lading von DOMUS war Projektleiter der Renovierung, die u. a. auch die Integration von Kunst in sämtlichen Fassaden beinhaltete.

NEUE VIERTEL

Die übergeordnete Idee der Architekten war es, das Gebiet in 8 Viertel aufzuteilen. Jedes sollte seine eigene Identität bekommen – mit dem Ziel, den Bewohnern ein Zugehörigkeitsgefühl zu vermitteln. Ein weiterer übergeordneter Beschluss war die Verwendung von Ziegeln als primäre Fassadenverkleidung.

Die neuen Viertel bekamen jedes seine eigene Farbe Mauerstein in verschiedenen Nuancen von Dunkelrot über Rosé bis hin zu Gelb. "Die gedämpften Farben signalisieren Ruhe und sind stilmäßig langzeitlich", berichtet Henrik Lading und setzt fort: "Es war entscheidend, dass die Häuser so aussehen sollten, als wären sie neu gebaut. Viel zu häufig werden Renovierungsarbeiten durch das Aufsetzen von Platten über dem Kellerniveau durchgeführt. So erhalten die Häuser keine Erdverbindung. Wir wollten, dass die Gebäude in Kontakt mit dem Gelände sind und daher wurden neue Fundamente vor den existierenden eingerichtet."

"Außerdem stand die Verwendung von Mauersteinen allerbesten Qualität, die Jahrhunderte halten können, an erster Stelle. Daher wählten wir drei Mauersteine von Petersen Tegl, den D32, D34 und D73", erzählt Henrik Lading. Das Mauerwerk im gesamten Bauvorhaben hat unterschiedliche Muster, Reliefs und Farb-

DIE VERBLENDMAUERN UND DIE INTEGRIERTE KÜNSTLERISCHE AUSSCHMÜCKUNG SPIELEN ZWEI DER HAUPTROLLEN IN DER GRÖSSTEN RENOVIERUNG GEMEINNÜTZIGEN WOHNUNGSBAUS IN DER GESCHICHTE DÄNEMARKS, DIE JETZT ENDGÜLTIG ABGESCHLOSSEN IST.

zusammensetzungen. Ein gemeinsamer Nenner ist die Basis der Gebäude, die durch Verwendung von dunklem Mörtel in der ersten Etage visuell "schwerer" gemacht wurde.

ANSPRUCHSVOLLE KUNST

Ein markanter Aspekt bei dem Bauvorhaben ist die künstlerische Ausschmückung aller Fassaden. Es war eine Forderung des Fonds Landsbyggefonden, die Kunst in die Renovierung zu integrieren. Unter der Leitung von Professor Bjørn Nørgaard erhielt eine Reihe von Künstlern hierfür die Verantwortung, jeder für sein Viertel. Die Ausschmückungen sind sehr unterschiedlich und reichen von non-figurativer Kunst bis hin zu einem naturalistischen Portrait über mehrere Etagen. Die Architekten übertrugen die Motive auf große detaillierte Fassadenzeichnungen und gaben sie an Petersen Tegl weiter. Dort wurden die Motive auf Mauersteine übertragen.

Tausende von Mauersteinen wurden somit individuell und partiell eingefärbt oder glasiert und danach gebrannt. Danach wurden sie nach Ishøj geliefert und dort stand den Handwerkern, die die Verblendmauern mauern und dafür sorgen mussten, dass das Kunstwerk auf der Fassade in Übereinstimmung mit den Zeichnungen war, eine anspruchsvolle Arbeit bevor.

Die Herausforderungen waren zahlreich und das Ergebnis überaus erfolgreich. Vejleparken war eine äußerst komplexe Renovierungsaufgabe. Hier wurde der politische Ehrgeiz, ein Wohnviertel zu verbessern, mit hochwertiger Architektur, schöner Kunst und gekonnter Handwerkstechnik realisiert – mit Ziegelsteinen als zentralem Element.

Fotos: Anders Sune Berg

Vejleparken, Ishøj
 Bauherr: AAB afd. 55
 Gesamtberatung und Architekt: DOMUS arkitekter a/s
 Landschaftsarchitektin: Charlotte Skibsted MAA MDL
 Ingenieur, Konstruktion: Wissenberg A/S
 Ingenieur, Installationen: Wormslev A/S
 Künstlerische Ausschmückung: Professor Bjørn Nørgaard in Kooperation mit Veo Friis Jespersen, Jørgen Carlo Larsen, Sophia Kalkau, Torben Kapper, Kirstine Roepstorff, Thomas Poulsen-FOS, Tina Maria Nielsen und Martin Erik Andersen

Petersen Tegl stellte sehr viele Spezialsteine für die künstlerische Ausschmückung her, u. a. glasierte Steine in vielen verschiedenen Farben.

Das Mauerwerk ist sehr abwechslungsreich im gesamten Gebäudekomplex – mit verschiedenen Mustern, Reliefs und Farbzusammensetzungen. Ein gemeinsamer Nenner ist die Basis der Häuser, die durch Verwendung dunklen Mörtels visuell schwerer gemacht wurde.



Der Architekt Henrik Lading von DOMUS war Projektleiter der Renovierung von Vejleparken, die sich über 10 Jahre erstreckte.



Fast sämtliche 69 Wohnungen haben an zwei Seiten Balkons – so gestaltet, dass man im Windschutz sitzt – und daher hat man Aussicht über sowohl Göteborg als auch das Kattegat.

NEUES LEBEN IM DOCK

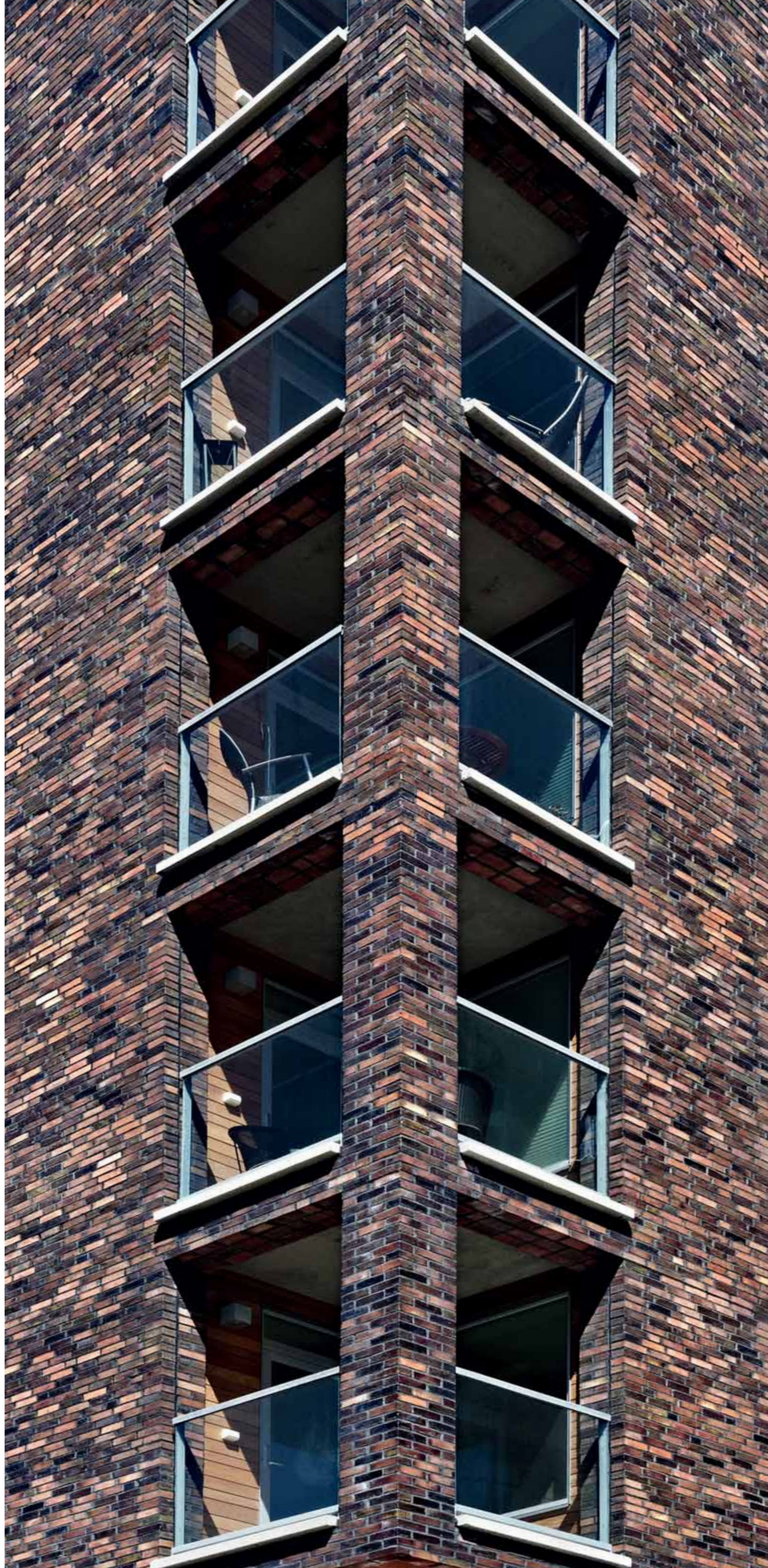
Fotos: Anders Sune Berg

DAS FRÜHERE WERTGELÄNDE ERIKSBERG IN GÖTEBORG ERLEBT IN DIESEN JAHREN EINE RASANTE ENTWICKLUNG. UM DAS DOCK NIMMT U.A. EIN NEUES WOHNVIERTEL MIT ACHT WOHNBLÖCKEN FORM AN.

Von den acht Wohnblöcken, deren Gestaltung in einer Reihe von Wettbewerben ausgeschrieben wurde, sind jetzt zwei fertig. Einer davon ist der von White arkitekter in Göteborg entworfene Wohnblock BRF Eriksbergdockan.

BRF Eriksbergdockan besteht aus zwei parallelen Gebäuden, die zwischen sieben und neun Etagen haben – jedes neben einem Hof mit einer grünen Gartenanlage platziert. Unter dem angehobenen Gartenraum befindet sich eine Tiefgarage mit Platz für 40 Autos. Der Komplex ist so gestaltet, dass fast alle 69 Wohnungen Balkons an zwei Seiten haben und man somit Aussicht sowohl über Göteborg als auch über das Dock zum Kattegat hat.

Die Gebäude haben verschiedene Ausdrücke zum Hof bzw. zur Straße hin. Zum Hof wurden Holz an der Fassade und ein Transparenz schaffender Glasschutz an den Balkons verwendet. Mit der Zeit werden Kletterpflanzen das Oasenerlebnis verstärken. Mit Bezug zu den früheren Industriegebäuden sollten die nach außen gerichteten Fassaden aufgrund der exponierten Umgebung von Anfang an aus Ziegel von hoher Qualität sein. Die Wahl fiel auf den Stein D48 von Petersen Tegl, der laut den Architekten von White arkitekter genau den richtigen, fast lilafarbenen Ton mit einem lebhaften Hauch Gelb hat. In den beiden unteren Etagen hat das Verblendmauerwerk ein Relief bekommen, in dem jeder zweite Lauf 20 mm vorgezogen ist. Außerdem wählten die Architekten eine dunkelgraue Fuge, die dem Mauerwerk den gewünschten dunklen Charakter verleiht.



Die dunkelgraue Fuge verleiht dem Mauerwerk den gewünschten dunklen Charakter. In den beiden untersten Etagen hat die Verblendmauer ein Relief, das die Basis des Gebäudes markiert.

Aufgrund der exponierten Umgebung mussten die Fassaden mit Ziegel verkleidet werden. Der Mauerstein D48 von Petersen Tegl hat laut White arkitekter außerdem genau den richtigen lilafarbenen Ton mit einem Hauch Gelb.

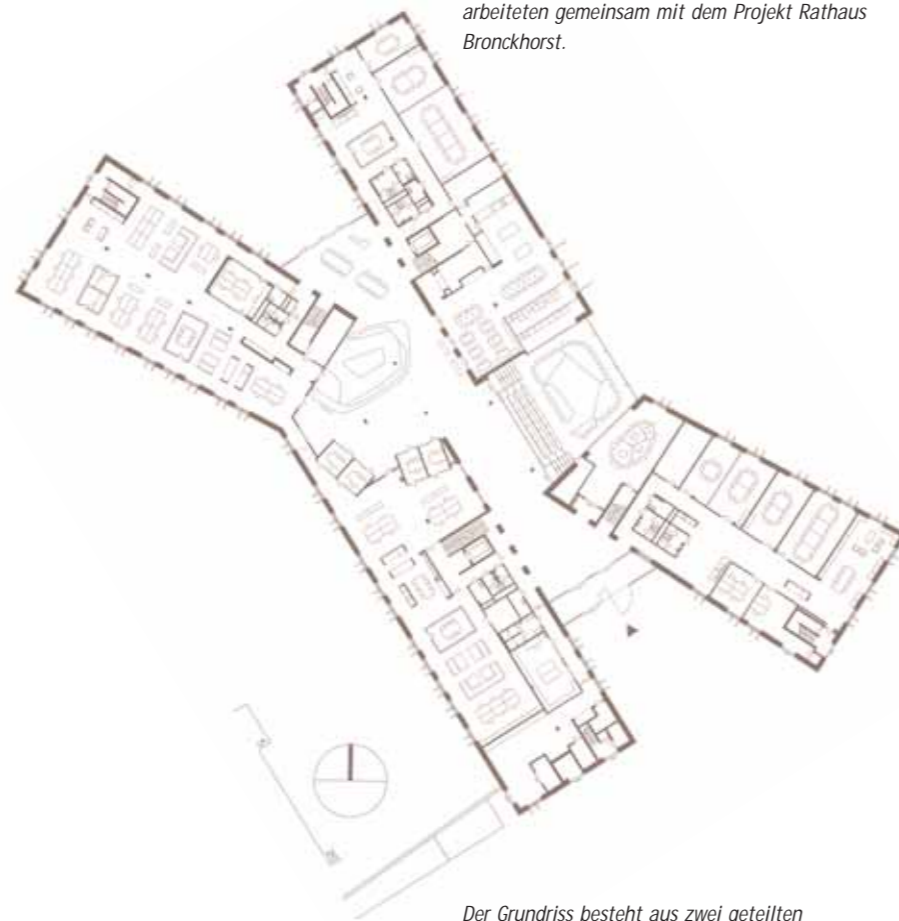
BRF Eriksbergdockan
 Bauherr: NCC Indkvartering
 Architekt: White Arkitekter
 Ingenieur: NCC Construction
 Landschaftsarchitekt: White Arkitekter



Der Einfall des Tageslichts durch die Oberlichter schafft gemeinsam mit dem hellen Mauerstein des Gebäudes eine angenehme und leichte Atmosphäre.



Die verantwortliche Architektin Christina Kaiser und Dorte Kristensen, Direktorin von AtelierPRO, arbeiten gemeinsam mit dem Projekt Rathaus Bronckhorst.



Der Grundriss besteht aus zwei geteilten Gebäudeflügeln mit einem zentralen Raum dazwischen, der das Herz des Rathauses ist.



Das Rathaus ist mit dem Mauerstein D71 verkleidet, dessen einzigartiges Farbenspiel mit sowohl weißen, gelben als auch grünen Tönen die Fassade leuchten lässt.



Man kommt aus Südosten zwischen den beiden Flügeln in das Rathaus. Von hier wird man in den zentralen Verteilungsraum geleitet.



Das Rathaus soll Selbstbewusstsein und Würde ausstrahlen und wurde aus hellen Steinen errichtet, damit es sich von den roten Gebäuden in der Umgebung unterscheidet.

LEUCHTENDES GEBÄUDE IN SANFTER LANDSCHAFT

DAS ARCHITEKTURBÜRO ATELIERPRO HAT DAS NEUE RATHAUS IN DER REGION ACHTERHOEK MIT EINEM HELLEN AUSSEREN ENTWORFEN, DAS ZUR LEICHTEN UND FREUNDLICHEN ATMOSPHÄRE INNEN PASST.

Fotos: Paul Kozlowsky

„Das ist er“, dachte die Architektin Dorte Kristensen, als sie während ihres Urlaubs in Dänemark mitten auf dem Roskilde Landevej an einer Baustelle vorbeikam, auf der gerade gelieferte Paletten mit Mauersteinen für ein Bauvorhaben lagen. Schnell war sie über den Zaun gestiegen und auch schon wieder draußen, jetzt mit einem Stein in der Hand, dem D71 von Petersen Tegl. Ein Polizist hatte die Entführung beobachtet, zeigte jedoch vollstes Verständnis für die Situation. Wenige Tage später konnte Dorte Kristensen der verantwortlichen Architektin Christina Kaiser und den anderen im Team des Architekturbüros AtelierPRO in Holland den Stein zeigen – und 2009 wurde das Rathaus in Bronckhorst eingeweiht – errichtet mit dem D71.

Die Landschaft in der Umgebung war Inspirationsquelle für die Architekten als sie das Rathaus für die neue Großkommune Bronckhorst in der Region Achterhoek entwarfen. „Die klassische, holländische Landschaft ist in hohem Maße vom Menschen geschaffen – mit geraden Kanälen, geraden Baumreihen und geraden

Parzellen“, berichtet Dorte Kristensen, Direktorin in AtelierPRO, in dem 80 Architekten in einem atmosphärisch dichten Architekturbüro, wunderbar gelegen in einem herrlichen Garten mitten in Den Haag, beschäftigt sind.

„Die Region Achterhoek besteht jedoch aus sanften Hügeln, kurvenreichen Wegen und Bäumen und Büschen in unregelmäßigen Gruppen“, berichten Dorte Kristensen und Christina Kaiser. „Das Grundstück hat einen Höhenunterschied von mehr als einem Meter, was in Holland als hügelig gilt. Es war wichtig, dass das Gebäude die Schönheit und Bewegung in der Landschaft unterstreicht. Außerdem sollte das Gebäude markant sein. Ein Rathaus symbolisiert Demokratie und muss Selbstbewusstsein und Würde ausstrahlen.“

Die Aufgabe wurde gelöst, indem das Gebäude zwei gegliederte Flügel in verschiedenen Höhen bekam, deren äußersten vier Glieder jedes in seine Richtung zeigen. Der zentrale Raum zwischen den Flügeln ist das Herz des Gebäudes. Hier findet man die organisch geform-

te Rezeption und von hier hat man Zugang zu den verschiedenen Funktionen des Gebäudes. Das Gebäude ist handwerksmäßig von erstklassiger Qualität mit feinen Details im Mauerwerk, u.a. gemauerten Sohlbänken, treppenförmigen Rollschichten und Dilatationsfugen, die in den Ecken des Hauses auf Schmiege geschnitten sind. Beim Bau des gesamten Rathauses wurde im Übrigen großer Wert auf nachhaltiges Bauen gelegt und das Rathaus verwendet lediglich 36% der laut Norm geforderten Energie.

Das Rathaus von Bronckhorst ist ein besonders helles und freundliches Gebäude. Gäste und Bürger werden in einem zentralen Bereich empfangen, in dem Oberlichter auf beiden Seiten des großen Raums am Tag für einen wunderschönen Lichteinfall sorgen, der gemeinsam mit den hellen Mauersteinen – die sowohl innen als auch außen verwendet sind – eine angenehme und leichte Atmosphäre schafft.

Die Architekten beschlossen früh, dass das Rathaus hell sein sollte, so dass es sich von den anderen Häusern im der Gegend unterscheidet

und ursprünglich waren sie Mauern mit Schlammstrich zugetan. Wie erwähnt traf Dorte Kristensen eine neue Entscheidung, als sie den Mauerstein D71 von Petersen aus dänischem, gelben Ton in Dänemark sah. Teil des Herstellungsprozesses ist es, dass man bei Petersen Tegl Tonbrei verwendet, um den weichen Ton aus der Form zu bekommen. Dieser bleibt auf der Oberfläche sitzen, wenn der Stein mit Kohle gebrannt wird. So bekommt der Stein sein ganz besonderes Aussehen.

„Die Farbe war eindeutig der entscheidende Faktor bei unserer Wahl“, endet Dorte Kristensen. „Die meisten holländischen Mauersteine werden mit Sand als Gleitmittel in der Form hergestellt und das führt zu Sandresten am Stein, die ich nicht mag. Der D71 hat ein einzigartiges Farbenspiel mit sowohl weißen, gelben als auch grünen Tönen, die den Stein leuchten lassen – selbst bei Schmuttelwetter!“

Rathaus von Bronckhorst
 Bauherr: Bronckhorst Rådhus
 Architekten: AtelierPRO
 Beratende Ingenieure: Ingenieurbüro Wassenaar
 Landschaftsarchitektin: Eline Keus
 Innenarchitektin: Tamara van Spronsen

Wenn nichts anderes angegeben ist, wurden die Texte von Ida Præstegaard geschrieben, die ab dieser Ausgabe neue Redakteurin von Petersen ist. Ida Præstegaard ist Architektin, wurde an der Kunstakademie in Kopenhagen ausgebildet und hat in Architekturbüros in Dänemark und New York gearbeitet. Einige Jahre war sie Redakteurin des Architektur- und Beleuchtungsmagazins NYT für das Unternehmen Louis Poulsen und sie schreibt laufend für verschiedene Medien über Architektur und Design.



Die Architekten waren bestrebt, die Schönheit des Gebäudes und die Bewegung in der Landschaft in der Region Achterhoek sichtbar zu machen.

